



JOHANNITER

Aus Liebe zum Leben.



Jahresbericht 2020
der Johanniter GmbH

Krankenhäuser / Fach- und Rehabilitationskliniken / Seniorenhäuser

Inhalt

00/

Auf einen Blick
Standortkarte

01/

Gemeinsam gegen Corona
Mit Engagement und Phantasie
im Dienst der Gesellschaft



Fotoquelle: Hermann Willers

02/

Unsere Entwicklungen im Corona-Jahr 2020
Bericht der Geschäftsführung

03/

Neue Einrichtungen und Angebote
Zur Stärkung der regionalen Versorgung



04/

Gestalten mit Tradition
Fünf Einrichtungen mit insgesamt
165 Jahren Tradition

05/

Unser Leistungsspektrum
Die Angebote der Kliniken, Senioren-
häuser, MVZ, Hospize und Dienstleister
im Überblick



Fotoquelle: Hermann Willers

06/

Unsere Struktur
Die werkeübergreifende Johanniter-Gemein-
schaft und der stationäre Johanniter-Verbund

07/

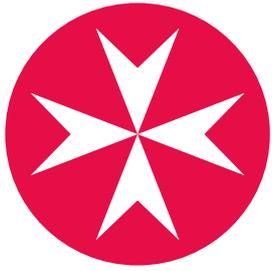
Kontakt

08/

Unsere Arbeit in Zahlen

Viele Fotos in diesem Bericht sind vor der Pandemie entstanden.

Wir verwenden geschlechtsneutrale Begriffe, um auch Menschen einzuschließen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen. Wenn das nicht möglich ist, wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen davon abgewichen. Es sind stets Personen aller Geschlechter gleichermaßen gemeint.



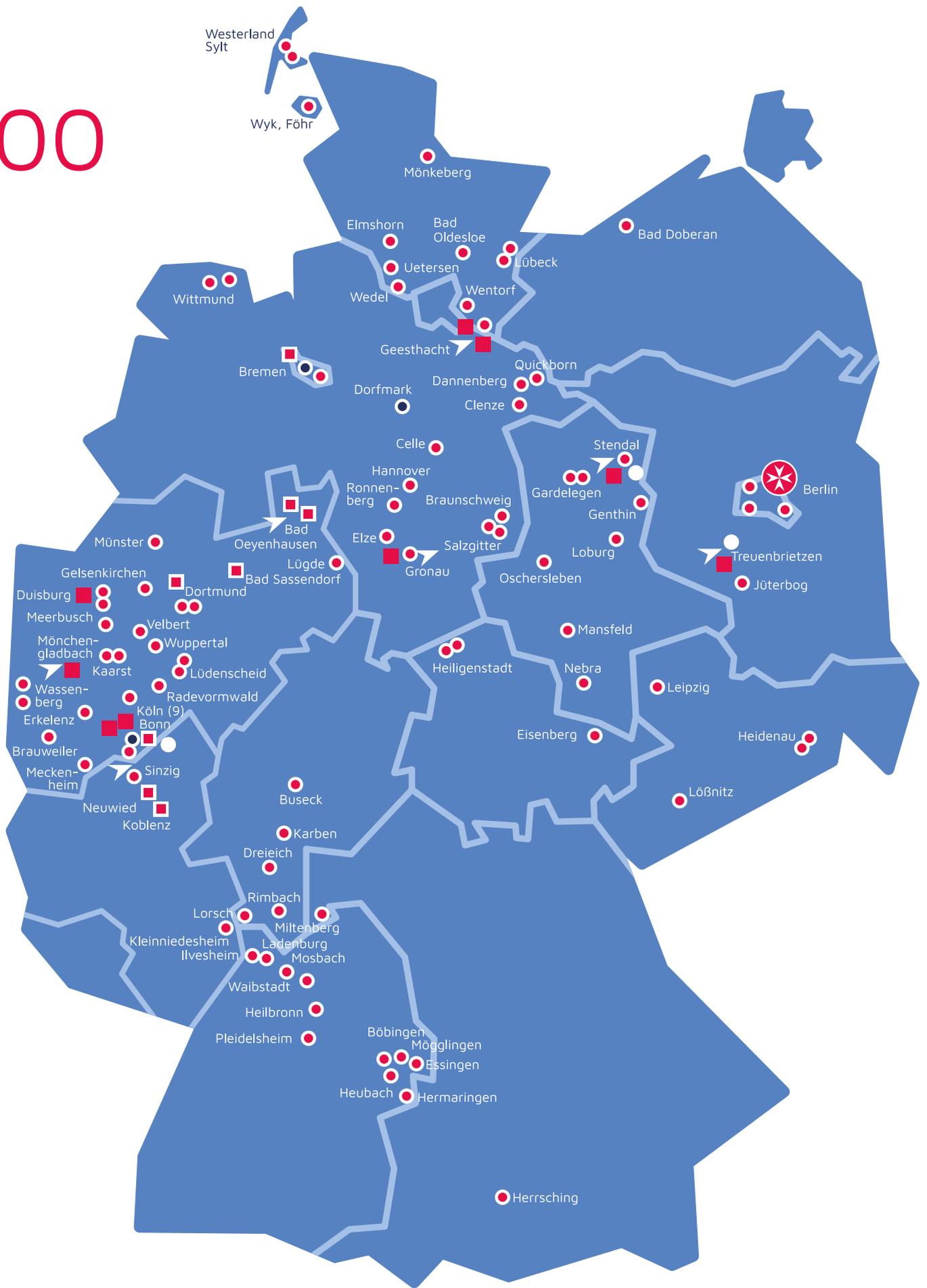
900

Jahre

Seit mehr als 900 Jahren steht das achtspeitzige Johanniter-Kreuz für den Dienst am Nächsten. Für kranke und alte Menschen sind die Johanniter auch heute da, ebenso für Kinder und Jugendliche, für Menschen in Not – kompetent, engagiert und den Menschen zugewandt.

Krankenhäuser	9
Fach- und Rehabilitationskliniken	8
Medizinische Versorgungszentren (MVZ)	7
Seniorenhäuser	96
Hospize	3
Pflegeschulen	3

00



Sitz der Johanniter GmbH
Johanniter Seniorenhäuser GmbH
Johanniter Competence Center GmbH
Johanniter Service Gesellschaft mbH
CEBONA GmbH

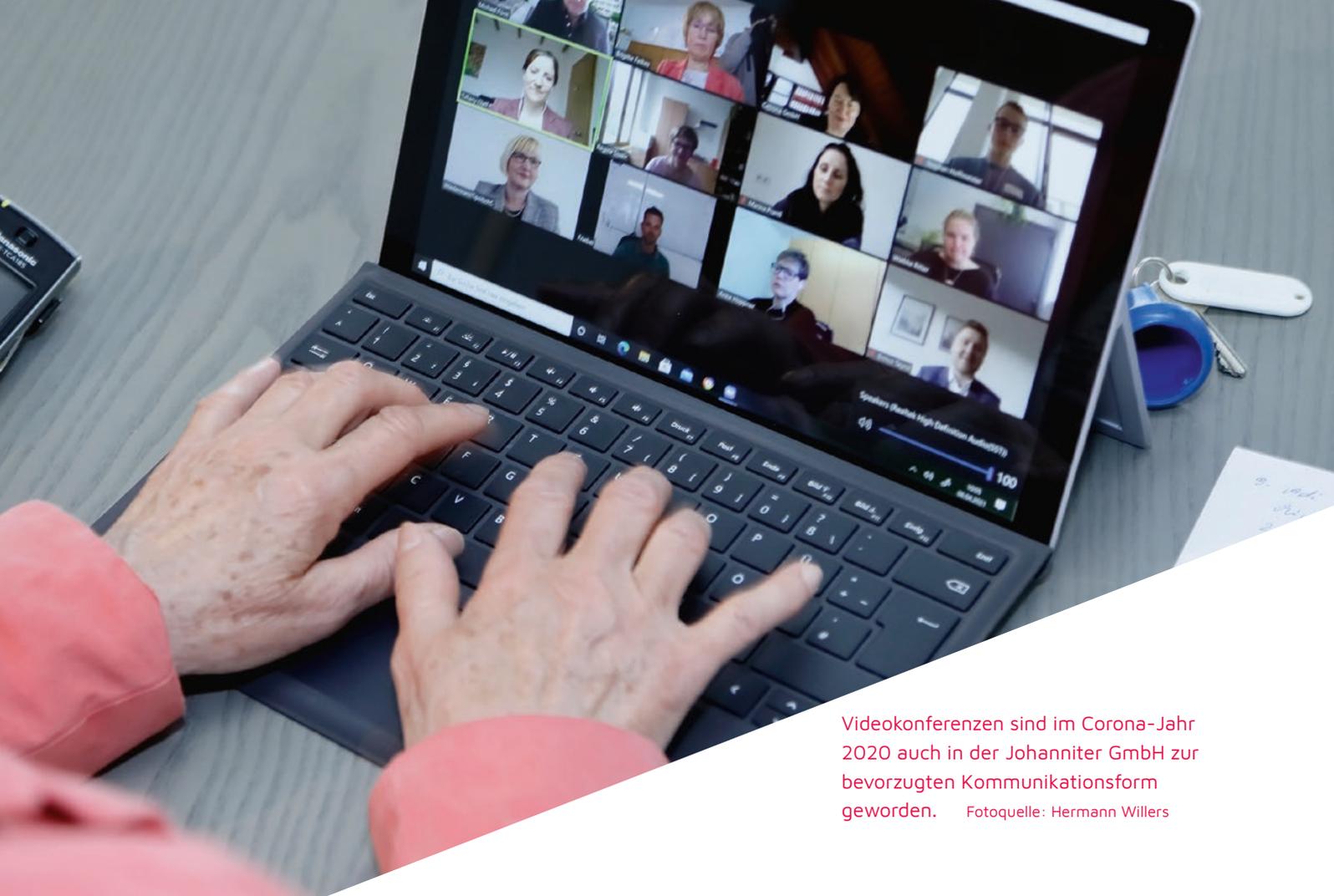


Krankenhäuser
Fach- und Rehabilitationskliniken
Medizinische Versorgungszentren



Seniorenhäuser
Hospize
Pflegesschulen

Stand: 31.12.2020



Videokonferenzen sind im Corona-Jahr 2020 auch in der Johanniter GmbH zur bevorzugten Kommunikationsform geworden. Fotoquelle: Hermann Willers

Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Unterstützer der Johanniter,**

im Jahr 2020 wurden wir auf besondere Art und Weise geprüft. Eine weltweite Pandemie hatte und hat unser persönliches Leben und das Leben unserer Mitarbeitenden sowie Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner fest im Griff. Die Auswirkungen sind dramatisch.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichtes ist - Gott sei Dank - ein Silberstreif am Horizont erkennbar. Die Impfquote steigt auch in Deutschland schnell an und es gibt Hoffnung, dass in der zweiten Hälfte des Jahres eine Rückkehr zu einer neuen Normalität langsam möglich sein könnte.

Allen widrigen Ereignissen zum Trotz konnte die Johanniter GmbH ein sehr erfolgreiches Jahr 2020 abschließen. Dies stellt eine gewaltige Leistung dar und ich möchte allen Mitarbeitenden und der Geschäftsführung im Namen aller Gesellschafter einen tief empfundenen Dank aussprechen. Jeder Einzelne hat dazu beigetragen, diese gewaltige Herausforderung unter schwersten Bedingungen zu meistern und so unser gemeinsames Ziel, den Dienst am Patienten und am „Herren Kranken“, vorbildlich zu erfüllen.



Natürlich musste seit März 2020 der Pandemiebewältigung die Hauptaufmerksamkeit zuteilwerden: Krisenstäbe wurden eingerichtet und koordiniert, Intensivstationen erweitert und parat gehalten, Testmöglichkeiten geschaffen. Sogar das Liquiditätsmanagement musste zur Vorbeugung gestärkt werden. Und überall kam eine große Mehrbelastung für unsere Mitarbeitenden hinzu. Man hatte das Gefühl, es gäbe nur noch COVID-19-Patienten; dabei machten sie prozentual nicht den größten Teil aus. Alle anderen Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner mussten unter erschwerten Bedingungen schließlich auch weiter behandelt und versorgt werden.

Krisen sind ja auch immer Chancen, wenn man es so sehen möchte, und als Unternehmen tut man gut daran, sich dieses von Zeit zu Zeit in das Gedächtnis zu rufen. Ich kann daher mit Freude berichten, dass im Jahr 2020 nicht nur erfolgreich die Krise gemeistert wurde, sondern auch weitere große Schritte in unserer „Post-Verschmelzungs“-Strategiearbeit erreicht wurden, die ich seit Mitte 2019 intensiv mit der Geschäftsführung betreibe. Dank der technischen und digitalen Hilfsmittel konnten weiter regelmäßige Strategiesitzungen mit der Geschäftsführung stattfinden, einige Male sogar physisch.

Corona-Sommer 2020. Noch reichen Stoffmasken für den Alltag aus. Die Johanner verteilen sie an ihre Mitarbeitenden.

Fotoquelle: Hermann Willers

Der im Jahr 2019 begonnene Aufbau einer Konzernholding zur Unterstützung und Koordinierung der dezentralen Einheiten ist nun nahezu abgeschlossen. Es soll nicht zentralisiert werden, aber die dezentralen Einheiten sollen besser unterstützt und eine notwendige Standardisierung in vielen Bereichen erreicht werden. Diese Neuaufstellung ist Voraussetzung für die Strategieentwicklung und die dann folgende Umsetzung; beide müssen parallel laufen.

Wichtige zentrale Konzernfunktionen konnten größtenteils installiert bzw. ausgebaut und personell besetzt werden:

- Personal/Führungskräfteentwicklung/ Aus- und Weiterbildung
- Controlling/Bau-, Personal-, Medizin-, Projekt- und Maßnahmencontrolling/Erlösmanagement
- Unternehmens- und Standortentwicklung, Mergers & Acquisitions, digitales Management, Market Intelligence und Innovationsmanagement
- Compliance und Risikomanagement
- Nachhaltigkeit und Environmental Social Governance (ESG)
- Fundraising
- Marketing, PR und Social Media
- IT-Infrastruktur und Cybersecurity
- Qualität und medizinische Exzellenz

„Nachhaltigkeit ist von Anfang an in der DNA des Johanniterordens verankert.“

Thilo v. Selchow

Es ist ausdrücklicher Wunsch der Gesellschafter, dass das Thema Nachhaltigkeit in seinen Ausprägungen maßgeblich für die weitere Entwicklung der Johanniter GmbH wird.

Parallel haben wir Strategieentwicklung betrieben. Die Gesellschafterversammlung hat die Ergebnisse im Dezember 2020 freigegeben. Sie wurden in der Folge in Management-Konferenzen vorgestellt, um so eine breitere Information der Mitarbeitenden zu ermöglichen.

Die Gesellschafter haben ebenso das Entwicklungskonzept für die digitale Medizin begrüßt. Hier hat das Johanniter Competence Center (JCC) eine wichtige Kernkompetenz. Es hat seit vielen Jahren im Hintergrund unbemerkt, aber vorbildlich die Grundlagen für den Erfolg in der digitalen Medizin gelegt. Auf dieser Basis können wir nun digitale Geschäftsmodelle organisieren und auch die Patientenreise digital beginnen und enden lassen. Die Arbeiten an einem Portal und weiteren telemedizinischen Lösungen haben begonnen. Der teleradiologische Verbund bei den Johannitern besteht ja schon seit einiger Zeit und soll mit neuester Technik und künstlicher Intelligenz ausgebaut werden.

Auch die Konzeption eines Innovationsfonds zur Beteiligung an jungen Unternehmen wurde von den Gesellschaftern befürwortet und kann nun gestaltet werden.

Als Konsequenz der neuen Strategie wurden zwei neue Geschäftsbereiche von den Gesellschaftern freigegeben: die Geschäftsbereiche Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und Digitale Geschäftsmodelle. So kann die Johanniter GmbH die Chancen der Trends zur Ambulantisierung in diesem Bereich verstärkt und zukunftsorientiert nutzen.

Die Gesamtstrategie wird nun jährlich überarbeitet und dient als Input für den folgenden Budget- und Mittelfristplanungsprozess. Darüber hinaus wurde erstmalig an einer längerfristigen Vision 2030 gearbeitet. Diese beinhaltet ein klares Bekenntnis der Gesellschafter und der Geschäftsführung zu allen Geschäftsbereichen und einer ausgeprägten Wachstumsstrategie basierend auf den Werten des Johanniterordens.

Das Jahr 2021 hält sicher neue Herausforderungen bereit, da Ausgleichszahlungen nur vage geregelt sind und eine Auslastung der Einrichtungen durch die andauernde Krise schwer ist. Die Johanniter GmbH ist aber ein starker Verbund. Der sehr positive Spirit bei allen Mitarbeitenden ist dabei die entscheidende Basis, auf der die Herausforderungen der Zukunft zu Chancen werden können.

Herzliche Grüße



Thilo v. Selchow
/ Vorsitzender des Gesellschafter-
ausschusses der Johanniter GmbH

Fotoquelle: Johanniter

Gemeinsam gegen
Corona

01



126

Einrichtungen der
Johanniter GmbH
deutschlandweit



Fotoquellen: Hermann Willers

Gemeinsam gegen Corona

Mit Engagement und kreativen Ideen im Dienst der Gesellschaft

Das Jahr 2020 wird uns allen im Gedächtnis bleiben als Jahr der Lockdowns und der Maskenpflicht, in dem tagtäglich auf die Corona-Infektionszahlen geschaut wurde, begleitet von der Sorge, ob die Intensivbetten reichen werden, erschrocken darüber, wie viele Menschen mit dem oder durch das Virus gestorben sind und getragen von der Hoffnung, dass ausreichend getestet und schnell geimpft werden kann.

Zugleich haben wir gesehen, wie viele Menschen über sich hinauswuchsen, für andere da waren, auch bei uns. Unsere Mitarbeitenden haben sich mit viel Engagement und Phantasie in den Dienst der Johanniter und der Gesellschaft gestellt, sei es auf den Intensivstationen und allen anderen Bereichen unserer Kliniken oder auch in den Seniorenhäusern. Mit vielen kleinen und großen Aktionen und Gesten versuchten sie, das Gefühl der Isolation zu durchbrechen und damit ein Zeichen der Menschlichkeit zu setzen, die wir uns auch nicht durch dieses Virus nehmen lassen wollen.

Unsere Mitarbeitenden haben mit großem Einsatz darum gerungen, genügend Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel vorhalten zu können. Krisenstäbe mussten gebildet und Pandemiepläne umgesetzt werden. Auch Dienstleistungen, wie die Ausgabe von Essen oder das Reinigen der Zimmer, waren an die neuen Bedingungen anzupassen. Dieses außerordentliche Engagement ist auch für ein Unternehmen mit christlichen Werten, in dem Nächstenliebe tagtäglich eindrucksvoll praktiziert wird, bemerkenswert.

Aus dem Alltag in der Pandemie – Mitarbeitende berichten

„Seit Beginn der Corona-Krise arbeiten wir in der Notaufnahme unter Vollschutz. Am Anfang war das sehr anstrengend und gewöhnungsbedürftig, aber wir haben gelernt, damit umzugehen. Wir haben unsere Abläufe neu organisiert, sodass wir nun auch nachts immer zu zweit arbeiten, um hygienisch korrekt vorgehen zu können. Die lange Dauer der Corona-Krise ist belastend, auch weil die privaten Kontakte stark eingeschränkt sind. Aber es gibt auch positive Aspekte: Obwohl die Arbeitsbelastung sehr hoch war und ist, haben alle im Team stets mitgezogen. Wir erleben einen intensiven Zusammenhalt, der uns stärkt, um die schwere Zeit meistern zu können. Auch jetzt noch, nachdem wir geimpft sind, halten wir uns streng an die Hygienevorschriften, denn es ist wichtig, die Pandemie trotz gewisser Ermüdungserscheinungen weiterhin so ernst zu nehmen.“



Fotoquelle: Katharina Fröhlich

Lea Stief

/ Krankenschwester und stellvertretende Leiterin der Notaufnahme des Johanniter-Krankenhauses Gronau

„In der Arbeit in den Seniorenhäusern hat Corona eine komplette Umstellung bewirkt. Von heute auf morgen hat sich alles geändert. Wir hatten zu Beginn einige Infizierte im Haus, standen etwa einen Monat lang unter Quarantäne und haben unter Vollschutz gearbeitet. Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz war das besonders schwierig. Sie haben nicht verstanden, was vor sich ging und hatten Schwierigkeiten, uns zu erkennen. Für uns war die Situation physisch und psychisch sehr belastend. Hinzu kam die Notwendigkeit, Abstand zu halten – von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie auch von den Kolleginnen und Kollegen, mit denen man sich sonst in den Pausen austauschen konnte. All das fiel weg und damit ging auch ein Stück Gemeinschaftsgefühl verloren. Inzwischen haben wir als Team aber alles gut verarbeitet. Es ist ein Stück weit Alltag geworden und wir kommen damit gut zurecht. Sogar Menschen mit Demenz erkennen uns inzwischen auch mit Masken.“



Fotoquelle: Johanniter

Yasemin Gürkal

/ stellvertretende Pflegedienstleiterin Johanniter-Seniorenzentrum Hermaringen



Mitarbeitende der Johanniter-Klinik am Rombergpark in Dortmund werben im März 2020 für Solidarität und Verständnis, in den Folgemonaten dann mit FFP2-Maske und 1,50 Meter Abstand.

Fotoquelle: Johanniter

„Zu Beginn der Corona-Pandemie mussten Standards und Richtlinien praktisch täglich den aktuellen Erkenntnissen und Vorgaben des Robert-Koch-Instituts angepasst werden. Gleichzeitig herrschte eine enorme Verknappung: Es fehlte an Desinfektionsmitteln und an Schutzkleidung. Für das Hygienemanagement des Krankenhauses bedeutete das, sehr schnell und sehr flexibel zu reagieren. Wir haben viele Schulungen durchgeführt, auch um der Angst der Mitarbeitenden zu begegnen. Das war sehr anstrengend, aber andererseits auch sehr bereichernd, denn die Krise hat uns alle zusammengeschweißt und ein starkes Gemeinschaftsgefühl geschaffen. Alle wussten, dass wir es nur gemeinsam schaffen können. Die Arbeit als Hygienefachkraft hat mir bei allem Stress immer Spaß gemacht, denn ich finde es wichtig, präventiv zu handeln. Durch die Pandemie ist die Bedeutung der Hygiene stärker ins Bewusstsein getreten. Das ist bei allen negativen Begleiterscheinungen ein positiver Effekt der Krise.“



Fotoquelle: Johanniter

Ines Korschake
/ Hygienefachkraft im Johanniter-Krankenhaus Stendal



Fotoquelle: Andreas Rieß

„Mein Berufsalltag hat sich durch die Corona-Pandemie vollständig verändert. Ich bin seit einem Jahr ausschließlich als Krisenmanager tätig. Möglich ist dies durch mein tolles Anästhesieteam, das mir in der Abteilung stets den Rücken freihält. Die größte Aufgabe bestand darin, den Eintrag von Corona in unser Krankenhaus zu verhindern. Dazu gehörte auch: Quarantänemaßnahmen bei Mitarbeitenden beschließen, Hygienekonzepte erarbeiten, Materialien beschaffen, unsere Strukturen umbauen sowie die Impfungen vorbereiten und durchführen. Wir hatten viele ‚COVID-19-Fälle‘ im Haus, was zu einer hohen Belastung der Mitarbeitenden geführt hat, die weit über das normale Maß hinausgeht. Trotz Pandemie: Ich bin gern Arzt und es ist auch ein gutes Gefühl, eine Herausforderung zu meistern.“

Dr. Timo Rath
/ Ärztlicher Direktor des Johanniter-Krankenhauses Geesthacht



Fotoquelle: Johanniter

„Ich bin mit ganzem Herzen Altenpfleger und bereue auch in der Corona-Krise nicht, eine Ausbildung in diesem Bereich zu machen. Wir hatten keine ‚Corona-Fälle‘ in der Einrichtung und gehörten zu den Ersten, die bereits Ende Dezember 2020 geimpft wurden. Ich finde es nur schade, dass wir bei der Arbeit und im Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Masken tragen müssen. Das geht natürlich nicht anders, aber die Senioren können so unsere Mimik nicht erkennen. Das macht es schwieriger, eine gute Beziehung aufzubauen und zu erhalten. Der schulische Unterricht wurde zwischenzeitlich auf ein Digitalangebot umgestellt. Das war am Anfang nicht einfach, aber jetzt funktioniert es. Wir nutzen eine spezielle App für die Aufgaben und der Unterricht wird per Videochat durchgeführt. In meiner Freizeit verlasse ich jetzt kaum das Haus, man kann ja ohnehin nicht viel unternehmen.“

Tobias Hermanns
/ Auszubildender im 3. Ausbildungsjahr, Johanniter-Haus Kaarst

„Wir haben unsere gesamte Therapieorganisation komplett geändert, die Teilnehmerzahl für Gruppen wurde deutlich reduziert, gleichzeitig aber die Zahl der Angebote erhöht und diese in größere Räume verlegt. Wir sind mit den Mitarbeitenden permanent im Gespräch, erklären viel, beantworten Fragen und klären auf. Das ist besonders wichtig. Im Umgang mit der Pandemie haben wir eine gewisse Souveränität entwickelt. Man wächst mit den Aufgaben, muss aber darauf achten, einen Ausgleich für Stress und Belastungen zu finden.“

Anja Niehaus
/ Therapieleiterin der Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen



Fotoquelle: Johanniter



Fotoquelle: Johanniter

„Als frisch ausgebildete Desinfektorin ist mein Aufgabenbereich in der Unterhaltsreinigung gerade in der Corona-Zeit sehr spannend. Die einzuleitenden Hygienemaßnahmen häufen sich und sind sehr anspruchsvoll. Waren es bisher manchmal das Auftreten von MRSA und Noro Virus, das wir händeln mussten, so ist es jetzt das Corona-Virus, das unsere tägliche Arbeit erschwert. Das permanente Tragen der Schutzkleidung macht die Arbeit für unsere Mitarbeitenden anstrengend, ebenso die Doppelbelastung durch das Home Schooling der Kinder und das Ersetzen von Kollegen, die in Quarantäne sind.“

Stephanie-Catharina Hagen-Gronewold
/ Bereichsleiterin Nord 1.0 der CEBONA im Johanniter-Krankenhaus Geesthacht

„Corona hat alles verändert. In allen Bereichen, von der Pflege über die Reinigung bis zur Technik, muss ständig darauf geachtet werden, dass sich jeder an die Corona-Schutzbestimmungen hält. Die Arbeit ist für alle äußerst anstrengend geworden, eine Schicht in Vollschutz ist kein Zuckerschlecken. Gleichzeitig kosten manche Auseinandersetzungen viel Zeit und Energie. Ich habe aber Verständnis für die Angehörigen, die enttäuscht sind, weil keine spontanen Besuche möglich sind, denn auch die Einsamkeit ist ein großes Problem. Unsere Mitarbeitenden haben über ihre Belastungsgrenzen hinaus gearbeitet. Ich bin sehr stolz auf sie, letztendlich hat alles gut geklappt, obwohl wir viele ‚Corona-Fälle‘ hatten. Jetzt sind alle Bewohnerinnen und Bewohner geimpft und als sie nach der Impfung ein Fläschchen Eierlikör bekamen, haben sie gestrahlt. Das war ein sehr schöner Moment.“

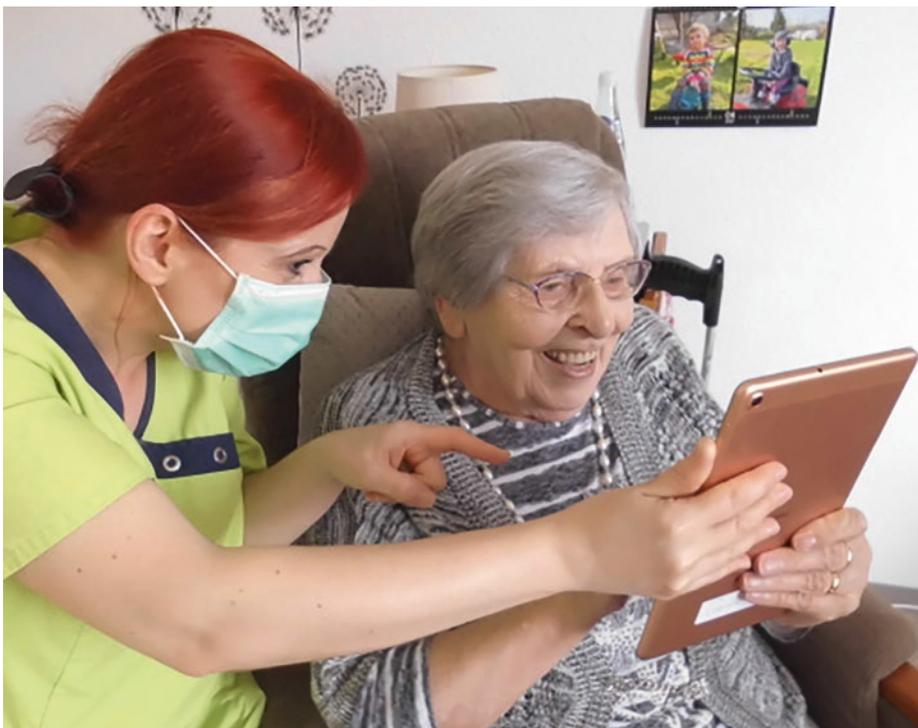


Fotoquelle: Martin Bühler

Tim Geikowski
/ Einrichtungsleiter des Johanniter-Stifts Hannover-Ricklingen

Ehrenamtlich engagiert: die Johanniter-Hilfsgemeinschaften

Mitglieder der Johanniter-Hilfsgemeinschaften und ihre Familien helfen ehrenamtlich Menschen in Johanniter-Einrichtungen. Persönlicher Kontakt war aber im Corona-Jahr 2020 kaum oder nicht möglich. Kreativität und Pragmatismus waren umso mehr gefragt. So wurden z.B. Tablets beschafft, damit Bewohnerinnen und Bewohnern in Altenpflegeeinrichtungen besser mit ihren Angehörigen und Freunden kommunizieren konnten. Konzerte und Andachten wurden in Gärten und Innenhöfen organisiert. Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner verfolgten sie an Fenstern und auf Balkonen. Und: Unermüdlich wurden Masken genäht.



Im Johanniterhaus Mansfeld sind die von der Provinzial-Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens gespendeten Tablets ständig im Einsatz. Bewohnerinnen und Bewohner chatten mit ihren Kindern und Bekannten. Die Einrichtungsleitung verschickt an die Angehörigen Videos und Fotos und immer wieder schnell die aktuellen Informationen zur Situation im Hause. Das trägt wesentlich zu einer entspannteren Kommunikation bei.

Fotoquelle: Johanniter

„Als niemand mehr lieferfähig war, machte sich das große Johanniter-Netzwerk bezahlt.“

Nils Steinert
/ Geschäftsbereichsleiter Strategischer Einkauf



Fotoquelle: Regina Doerr

Zentrale Beschaffung entlastet Kliniken und Seniorenhäuser

Der Strategische Einkauf der Johanniter Competence Center GmbH (JCC) ist eigentlich nicht für konkrete Bestellungen zuständig. Hier wird strategisch optimiert, über Rahmenverträge verhandelt, hier ist die Schnittstelle zur Einkaufsgemeinschaft. Aber in der Corona-Krise ist plötzlich alles anders. „Wir haben ein komplett neues Aufgabenfeld übernommen, zusätzliche Lieferanten gesucht und einen Teil der Beschaffung zentral organisiert“, erklärt JCC-Geschäftsbereichsleiter Nils Steinert.

Die Erschütterungen der Corona-Krise erreichen den Strategischen Einkauf schnell. Die Johanniter-Unternehmen wenden sich an die Einkaufsexperten, weil einige Produkte über die üblichen Kanäle nicht mehr lieferbar sind. „Zu Beginn konnten wir noch Alternativen ermitteln und Ersatzlieferanten finden, aber bald zeigte sich, dass die benötigten Mengen, zum Bei-

spiel an FFP2-Atemschutzmasken, gar nicht mehr zu bekommen waren“, sagt Steinert. Über die Einkaufsgemeinschaft gelingt es aber, benötigte Produkte in großen Mengen zu beschaffen.

Als dann niemand mehr lieferfähig war, machte sich das große Johanniter-Netzwerk bezahlt: In den Johanniter-Krankenhäusern gibt es Pandemie-Lager, in denen auch Schutzausrüstung vorgehalten wird. Das Team des Strategischen Einkaufs organisiert einen Johanniter-internen Austausch, macht fehlende Produkte ausfindig und vermittelt sie. Später wird dafür gesorgt, dass bei externen Lieferanten Pandemiebestände auf Abruf vorgehalten werden. Die zentrale Beschaffung und Vermittlung durch den Strategischen Einkauf stellt für Kliniken und Seniorenhäuser eine große Entlastung in der Krise dar und sichert die Handlungsfähigkeit.

Zeichen der Solidarität

Im Corona-Jahr 2020 rücken die Mitarbeitenden in den Kliniken und Seniorenhäusern in den Fokus der Öffentlichkeit. Die Genossenschaften des Johanniterordens, Unternehmen, Kirchengemeinden, Vereine und Einzelpersonen zeigen ihre Solidarität und stellen Sachspenden zur Verfügung. Die Vielfalt ist beeindruckend.

So werden allein 150 Paletten Fruchtsäfte zur Verfügung gestellt, zu Weihnachten werden 2.000 Müsli-Riegel und 2.500 Tafeln Schokolade verteilt. Ein Unternehmen spendet Cremes in Geschenkverpackung, ein anderes Tee, das nächste Eiskaffee, andere schenken Blumen. Restaurants liefern Pizza für die Mitarbeitenden. In Gronau spendet eine Kirchengemeinde Osterkerzen, in Mönchengladbach erhalten Mitarbeitende Kosmetikartikel für die Mitarbeiterinnen. Und überall nähern Menschen Masken und bringen sie in die Einrichtungen. In der Krise stehen alle zusammen.

Information ist in der Krise das A und O

Johanniter-Seniorenhäuser

Es sind die Johanniter-Seniorenhäuser der Region West, die die Schockwelle der Corona-Pandemie im März 2020 als erste trifft. Sie müssen schnell reagieren. Lange vor dem ersten Lockdown wird daher bundesweit ein vierköpfiges Krisenteam gebildet und die Kommunikation an einer Stelle gebündelt. Das Krisenteam unterstützt die Seniorenhäuser insbesondere in fachlichen Fragen, bereitet die Informationen auf, die von den Landesbehörden kommen, und gibt sie schnell und an die Bedarfe angepasst weiter. Bis zu fünf Newsletter werden täglich verschickt. Dieses zielgerichtete und umfassende Informationsangebot stößt bei den Mitarbeitenden auf überaus positive Resonanz.

Fragen zur individuellen Umsetzung werden telefonisch oder per Videoschleife geklärt. „Der Beratungsbedarf ist weiterhin groß“, erklärt Georg Hamann, Leitender Handlungsbevollmächtigter im Regionalzentrum West. „Das Krisenteam steht für die Klärung aktueller Fragen zur Verfügung. Das schafft Sicherheit für die Kollegen vor Ort.“

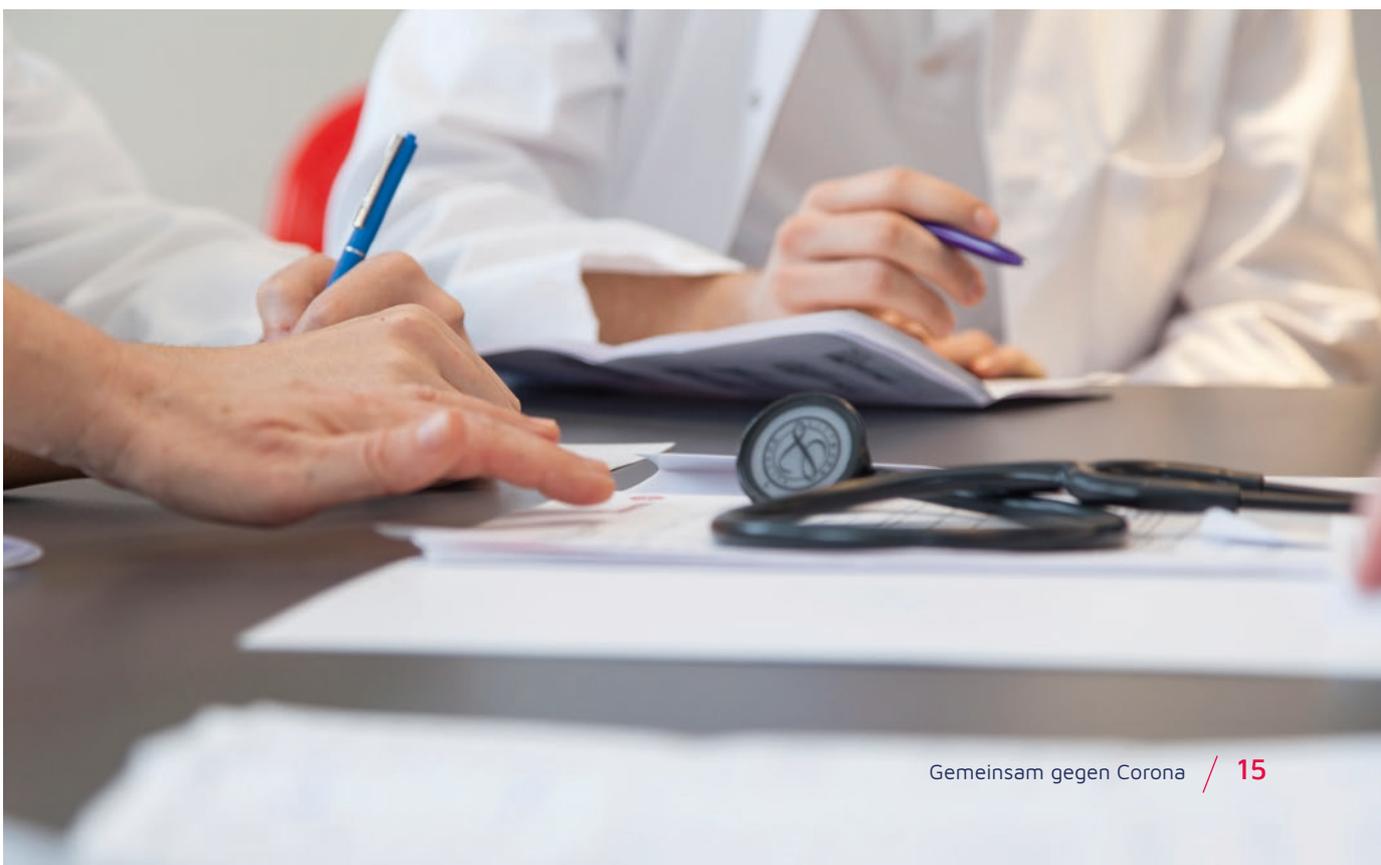
Johanniter-Kliniken

In den Johanniter-Kliniken wurden ebenfalls Krisenstäbe gebildet, zentrale und überall zugleich dezentrale. „Unter den Mitarbeitenden herrschte zu Beginn viel Unsicherheit“, erklärt Dr. Timo Rath, der Ärztliche Direktor des Johanniter-Krankenhauses Geesthacht. Auch hier wird mit Newslettern auf den hohen Info-Bedarf reagiert. „Informieren ist das A und O“, stellt Rath fest. So werde auch Verständnis für unter Umständen unpopuläre Maßnahmen geschaffen. Im Krisenstab wurden Reaktionen auf mögliche Engpässe zum Beispiel bei Schutzkleidung oder Desinfektionsmitteln ebenso besprochen und geplant wie die Teststrategie. Die einmal aufgebaute Johanniter-Testlogistik stand zeitweise auch Patientinnen und Patienten der umliegenden Arztpraxen zur Verfügung – ein Angebot, für das es ausdrücklich Lob vom schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Daniel Günther gab.

In den Johanniter-Ordenshäusern Bad Oeynhausen besteht der Krisenstab aus Geschäftsleitung, Therapieleitung und Mitarbeitervertretung. „Entscheidungen wie ein Besuchsverbot konnten in enger Abstimmung getroffen und schnell, teilweise am gleichen Tag, umgesetzt werden“, erklärt Michael Schelp, kaufmännischer Leiter des Rehabilitationszentrums. „Durch die umfassenden Informationen, die den Mitarbeitenden sowie Patientinnen und Patienten zur Verfügung gestellt werden, wird eine hohe Akzeptanz der Maßnahmen bewirkt.“

Nach anfangs täglichen Treffen tritt der Krisenstab inzwischen noch zweimal wöchentlich zusammen.

Fotoquelle: Hermann Willers



Gegen die Einsamkeit

In allen Johanniter-Seniorenhäusern engagieren sich haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende gegen die Einsamkeit in Zeiten der Lockdowns. Vier Beispiele stehen hier stellvertretend für unzählige Aktionen.

Olympiade mit strengen Corona-Schutzauflagen

Sommerolympiade im Johanniter-Haus Westerland auf Sylt: Da fallen die Kegel, fliegen die Gummistiefel, werden Cent-Stücke zielgenau in ein Wasserglas geworfen und Rätsel gelöst. Außerdem geht es noch auf die Waage, um herauszufinden, welcher der fünf Wohnbereiche der gewichtigste ist. Natürlich unter strenger Wahrung der Corona-Schutzauflagen: Die Musikerin saß hinter einem Zaun, die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sahen von den Balkonen aus zu. Die Sieger bekamen einen Pokal, die auf die Plätze verwiesenen Teams einen Blumenstrauß und zum Schluss gab es Eis für alle.

„Eine tolle Idee“, fanden die Bewohnerinnen und Bewohner im Anschluss schriftlich. Das Konzept der olympischen Sommerspiele überzeugt auch die Jury: Das Haus Westerland gewinnt den Corona-Ideen-Wettbewerb der Johanniter-Seniorenhäuser in der Region Nord und erhält ein Preisgeld von 1.500 Euro. Grund zur Freude beim Sozialen Dienst des Hauses, der die Idee entwickelt hat. „Wir wollen das gern 2021 wiederholen“, sagt Sozialdienstleiterin Christine Haug-Reyer.

Alpakas, Schlangen und Gedichte auf dem Moodboard

Wenn die Senioren coronabedingt nicht in den Zoo kommen, dann kommt der Zoo eben ins Seniorenhaus. In Wuppertal stattete ein rollender Zoo mit seinen freundlichen Alpakas, neugierigen Ziegen, gelassenen Schildkröten sowie beeindruckenden Schlangen und einem kleinen Krokodil dem dortigen Johanniter-Stift einen Besuch ab und baute im Innenhof kleine Gehege auf. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten in Kleingruppen eine Vorführung miterleben, die Tiere streicheln und füttern. Einen halben Tag lang waren die Tiere zu Gast und sorgten für Abwechslung und Entspannung.

Für die Mitarbeitenden wurde in der Wuppertaler Johannitereinrichtung ein Moodboard eingerichtet. An diesem „Stimmungsbrett“ können Mitarbeitende ihre Gefühle ausdrücken, „Komplimente to go“ auf den Weg bringen, „Mut-mach-Mantras“ und Gedichte zum Mitnehmen anbringen, Lob und Tadel loswerden, aber auch Hinweise auf Rabattaktionen, Kindergeldzuschläge und vieles mehr veröffentlichen. Flankiert wurde das Moodboard durch kleine Aufmerksamkeiten wie Präsentkörbe für die „Helden des Alltags“ oder einen Bücherspendentisch.

Mit diesen beiden Aktionen konnte das Johanniter-Stift Wuppertal den johanniterinternen Ideenwettbewerb in der Region West gewinnen.

Das Johanniter-Haus Westerland auf Sylt und das Johanniter-Stift Wuppertal haben die Ideenwettbewerbe der Seniorenhäuser gewonnen.



Alpakas und andere Tiere bringen Abwechslung und viel Freude in unsere Seniorenhäuser.

Fotoquelle: Birgit Betzelt



Gegen den „Corona-Blues“

Zwei selbstgestaltete „Corona-Kreuze“ hängen im Haus Kielwein, dem Johanniter-Pflegewohnhaus in Heubach, das zum Verbund der Johanniter-Pflegewohnhäuser am Rosenstein in Baden-Württemberg gehört. Sie sind zusammengesetzt aus vielen bunten Quadraten. „Mit Hilfe unserer Betreuungsassistenten haben die Senioren die Quadrate gestaltet, zum Beispiel mit Bildern, die zeigen, worauf sie sich freuen, wenn Corona vorbei ist“, erklärt Caterina Prel, die Assistentin der Einrichtungsleitung. In allen vier Häusern am Rosenstein wurde mit zahlreichen Angeboten der „Corona-Blues“, wie es hier heißt, bekämpft: Die Fenster wurden mit Regenbögen bemalt, Vogelfuttersäulen im Garten wurden aufgestellt, ein Fußballabend mit Snacks und Getränken veranstaltet, Gymnastik am Fenster angeboten, während die Übungsleiterin im Garten stand. Die Bewohnerinnen und Bewohner verschickten zu den Feiertagen Porträtfotos als Karten an ihre Angehörigen und immer wieder standen besondere Menüs auf dem Speiseplan. „Die Mitarbeitenden waren sehr kreativ und flexibel, haben sich selbst für Wochenenddienste angeboten oder in Eigeninitiative mit der Familie den Maibaum aufgestellt“, sagt Caterina Prel. Aktivsein gegen das Stimmungstief – das war die Losung.

Die Leipziger Gewandhausmusiker zu Gast

Die Weihnachtszeit ist auch immer die Zeit der Lieder und des Singens. Wenn „Leise rieselt der Schnee“ oder „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklingt, wird es den Menschen warm ums Herz. Erinnerungen an Weihnachten mit der Familie werden wach. Im Corona-Jahr 2020 konnte nicht gemeinsam gesungen werden. Adventsfeiern waren untersagt. Umso schöner gestaltete sich der Besuch der Leipziger Gewandhausmusiker an einem Adventssamstag im Johanniterhaus Am Mariannenpark in Leipzig. „Schon die Ankunft war beeindruckend“, sagt Einrichtungsleiterin Kira Petzold. Ein großer, roter Doppeldeckerbus hielt auf dem Parkplatz vor dem Johanniterhaus. Dort waren Stühle für die Bewohnerinnen und Bewohner aufgestellt worden. Ebenso gab es an den Fenstern die Möglichkeit zum Zuhören. Auch die Nachbarschaft versammelte sich - mit Corona-konformen Abstand. Die vier Blechbläser des Gewandhausorchesters spielten auf dem offenen Oberdeck des Busses. „Die Freude bei unseren Senioren war riesig“, so Kira Petzold.



Ausschnitt aus einem „Corona-Kreuz“ der Senioren aus dem Johanniter-Pflegewohnhaus in Heubach.

Fotoquelle: Johanniter

Das Johanniterhaus pflegt gute Beziehungen zum renommierten Gewandhausorchester, dessen Musiker regelmäßig mit kleinen Konzerten und Auftritten für Abwechslung sorgen.

„Die Überbrückung von Distanzen ist gerade jetzt eine wichtige Aufgabe in der Seelsorge.“

Aus dem Krankenhausalltag berichtet Pfarrer Ulrich Meihsner
/ Seelsorger im Ev. Krankenhaus Bethesda Mönchengladbach



Sie sind da, wenn sie gebraucht werden, haben Zeit, wenn es nötig ist, spenden Trost und stärken das Leben, wo Hoffnung entsteht: Seelsorger Ulrich Meihsner und seine beiden Kolleginnen Birgit Gahlings (Mitte) und Ute Dallmeier – ein Bild aus Zeiten vor Corona. Fotoquellen: Hermann Willers

Kernaufgabe Seelsorge – dieses Mal mit Gugelhupf

„Sie sind doch kein Arzt oder Pfleger! Wieso dürfen Sie zu meinem Mann und ich nicht?“ – Ich weiß nicht, wie oft ich diese Frage als Krankenhausseelsorger im Corona-Jahr 2020 beantwortet habe. Immerhin, sie ist der Anfang eines Gesprächs, das sehr schnell seelsorgerlich wird. – Die Frau steht unten in der Eingangshalle und hofft auf einen Besuch ihres Mannes nach der OP.

Die COVID-Station ist voll belegt. „Warum musste diese alte Dame aus dem Heim (über 90, dement, ohne Angehörige) gestern Abend noch zu uns gebracht werden? Nur zum Sterben?“ eröffnet die Schwester das Gespräch. „Vielleicht,“ so erinnere ich, „weil sie bei uns ein gutes Sterben haben wird. Dafür sind wir ein Team, dafür stehen wir gemeinsam ein.“ Ich bin im Patientenzimmer. Wenn sie mich sehen könnte, würde sie wahrscheinlich erschrecken: ein „Alien“, grün und gelb verkleidet, doppelte Handschuhe, Maske, Brille und Haube. „Was kann sie mir erzählen? Was lässt sich erspüren?“ – Mit diesen Fragen gehe ich in ein imaginäres Gespräch.

Sie hat viele Lachfalten im Gesicht. Ihre Hände wirken nicht müde gearbeitet. Sie atmet flach-flach-tief. Ein Auge, leicht geöffnet, blickt nach links oben in den Himmel. Ihr Name spricht für eine Flucht aus dem Osten, damals. „Wer wartet auf Dich? Wer nimmt Dich an die Hand?“ Ich erzähle ihr von dem neuen Leben, das Gott für sie bereithält. „Fürchte dich nicht...“, so beginnt mein Gebet.

Dann setze ich mich ans schräg gestellte Fenster. Ihr stoßweiser Atem erreicht mich an meinem Platz. „Aerosole? COVID? Ausreichender Schutz? Habe ich alle Vorsicht walten lassen?“ Ein täglicher Gedanke bei allen Besuchen jetzt im Krankenhaus, den wir Seelsorgerinnen und Seelsorger in uns tragen.

Nach einer knappen Stunde mit Nähe aus Distanz muss ich zum WC. Sie liegt noch da wie zu Beginn: Ihr Gesicht zeigt schon ihr Antlitz im Tod: einen



Wünsche, Ängste, Sorgen und Dankesworte heften Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende an das Kreuz im Andachtsraum des Mönchengladbacher Johanniter-Krankenhauses.

tiefen Frieden in Gottes neuem Leben. Ich segne sie. Eine Stunde später ist sie verstorben. „Sie sah aus, als ob sie noch einmal gelacht hätte“, erzählt mir die Schwester später.

Ich komme in die Eingangshalle. Da steht, goldgelb mit Puderzucker bestreut, ein Gugelhupf auf der Info-Theke. Gerade reicht eine junge Frau eine Tasche mit Kleidung hinüber und sagt: „Und der, sie zeigt auf den Gugelhupf, ist für die Station, auf der meine Großmutter liegt.“ „Da steckt aber viel Liebe drin“, antwortet die Kollegin. „Agape Gottes. - Das ist der Satz des Tages!“, denke ich und mein Herz geht auf. Die Enkelin strahlt. Sie fühlt sich verstanden. Die Kollegin verabschiedet sie.

Gerade jetzt zu Corona-Zeiten ist die Info-Theke unser Herzstück. Die Mitarbeitenden hier handhaben die Krise. Viel Unverständnis und Ärger über die Situation wird hier aufgelöst. Und durch Bestimmtheit wird Vertrauen hergestellt und für uns Seelsorgenden fällt so mancher Auftrag ab, z. B. begonnene Gespräche zu Ende führen.

Jetzt habe ich die Ehre, einen goldgelben, „schneebedeckten“ Gugelhupf durchs Krankenhaus zu tragen. Zugleich bewundere ich die Fähigkeit des Teams aus der Registrierung heraus Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher sofort mit ihrem Namen anzusprechen und ihre Bedürfnisse aufzunehmen. Da steckt viel Liebe drin, Liebe für das Leben.

Corona-Zeiten. Für uns als Seelsorgeteam im Bethesda hat sich nichts wesentlich verändert. Wir sind da, wo wir gebraucht werden, haben Zeit, wenn es nötig ist und setzen Gottes Liebe gegen Angst und Verzweiflung und stärken das Leben, wo Hoffnung entsteht. In diesen Tagen vielleicht intensiver, direkter und dankbarer für das, was uns nur mit allen Mitarbeitenden im Haus gemeinsam gelingt: Genesung und Heilwerden der Patientinnen und Patienten, mit COVID oder ohne COVID.



Fotoquelle: © Ideenkoch - www.stock.adobe.com

Unsere Entwicklungen
im Corona-Jahr 2020

02



Rund
17.000
Mitarbeitende
engagieren sich
hauptamtlich in den
stationären Einrichtungen
der Johanniter GmbH.

Unsere Entwicklungen im Corona-Jahr 2020

„Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit werden maßgeblich unseren Erfolg bestimmen.“

Frank Böker
/ Vorsitzender der Geschäftsführung
der Johanniter GmbH



Die Corona-Pandemie hat unseren Alltag, das gesellschaftliche Miteinander und in besonderem Maße das Gesundheitswesen geprägt. Unsere Mitarbeitenden haben in dieser Krise tagtäglich hoch professionell, mit außerordentlichem Engagement und äußerst ideenreich agiert. Deshalb kann ein Blick auf die Entwicklungen 2020 nur mit einem von Herzen kommenden Dank an alle im Johanniter-Verbund Tätigen beginnen. Unsere Mitarbeitenden sind vorbildlich mit der Herausforderung umgegangen und haben sich – manchmal über die eigenen Kräfte hinausgehend – für die ihnen anvertrauten Menschen eingesetzt.

Christlich, menschlich, modern

Trotzdem die Pandemie unsere Arbeit wesentlich bestimmt hat, haben wir an unserer Strategie weitergearbeitet: Wir stehen einerseits mit dem Johanniterorden in der Jahrhunderte alten Tradition eines Pflegeordens, müssen uns aber andererseits in unserer schnelllebigen Zeit für das Heute und die nächsten zehn Jahre aufstellen. Unsere Vision lautet: Durch Tradition gefestigt und durch Fortschritt beflügelt sind wir maßgeblicher diakonischer Gesundheits- und Sozialdienstleistungsanbieter mit Zukunft – christlich, menschlich, modern. Auf dieser Basis wollen wir die Zukunft gestalten.

Die fortschreitende Ambulantisierung ist ein immer stärker in den Fokus rückendes Thema. Der Fachkräftemangel und die demografische Entwicklung machen es zudem nötig, der Personalentwicklung einen noch höheren Stellenwert einzuräumen. Damit einher geht der Anspruch auf medizinische und pflegerische Exzellenz, den die Johanniter an ihre Einrichtungen stellen. Diese drei Themen sind eng miteinander verknüpft. Dazu kommen die drei großen Felder Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit, die maßgeblich den Erfolg der Johanniter in der Zukunft bestimmen werden.

Im Jahr 2021 tragen wir die Strategie ins Unternehmen. Jede Johanniter-Ebene arbeitet sie dann einrichtungsspezifisch aus und passt sie an. Wir werden weiterhin intensiv im Gespräch mit unseren Kuratoren sein. Sie setzen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, um uns beratend zu Seite zu stehen. Sie sind uns ein willkommenes Korrektiv.

Die Digitalisierung hat einen Schub erfahren

Die Zukunftsaufgabe Digitalisierung wird von den Johannitern vorangetrieben. Die Corona-Pandemie hat der Entwicklung einen kräftigen Schub gegeben. Videokonferenzen sind zum Standard geworden, sparen Zeit und zahlen auf die Nachhaltigkeit ein, da viele Reisen entfallen – auch wenn wir auf Dauer natürlich nicht auf persönliche Begegnungen verzichten wollen und können. Als ebenso positiv haben sich in Krisenzeiten die Angebote digitaler Begegnungen in den Senioreneinrichtungen erwiesen. Sie können keineswegs den persönlichen Kontakt ersetzen, waren indes für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Pflegepersonal eine große Hilfe und sollten in Zukunft als zusätzliches Angebot verstetigt werden. Aber die Digitalisierung ist nicht nur Ersatz und Ergänzung, sondern ein eigenständiger und essentieller Teil der zukunftsorientierten Johanniterstrategie. Prozesse müssen in Zukunft verstärkt digital gedacht, nicht nur vom Analogen ins Digitale gewandelt werden.



Internet- und Markenauftritt wurden neu gestaltet

Wir haben uns im Berichtsjahr ein neues Gesicht gegeben: Das Corporate Design der Johanniter wurde überarbeitet und zeitgemäß gestaltet.

Im Zentrum steht aber weiterhin das Johanniterkreuz als Zeichen für unseren Glauben und unsere Identität, das Orientierung, Hoffnung und Zuversicht gibt. Auch unseren Webauftritt haben wir einem Relaunch unterzogen: Gemäß unserem Leitbild steht der Mensch stets im Mittelpunkt unseres Handelns. Folgerichtig haben wir konsequent die Nutzerfreundlichkeit als Ziel der Neugestaltung in den Fokus gerückt.



Foto aus dem Spendenflyer für den Spielplatz am Johanniter-Krankenhaus in Stendal

Fotoquelle: © shangarey - www.stock.adobe.com

Zusätzliche Angebote durch Fundraising

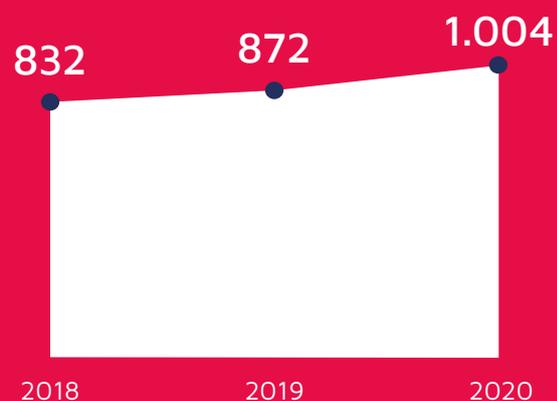
Wir etablieren zusätzliche Angebote unserer Akut-, Fach- und Reha-Kliniken sowie der Seniorenhäuser durch den Aufbau und die Weiterentwicklung eines zentral unterstützenden Fundraising. Zu den aktuellen Projekten zählen Klinik-Spielplätze oder Reit- und Klettertherapie-Angebote im Bereich der Rehabilitation sowie konkret in unserem Krankenhaus in Mönchengladbach die kindgerechte Betreuung von Säuglingen und größeren Kindern mit Lippen-/Kiefer-/Gaumenspalten. In der Region Mönchengladbach wollen wir mit der „Wunsch-Ambulanz“ eine Johanniter-Initiative umsetzen, die „Herzenswünsche“ schwerkranker Menschen erfüllt. Die Johanniter GmbH ist inzwischen als Mitgliedsorganisation in den Deutschen Spendenrat e.V. aufgenommen worden. Sie strebt den Erwerb des Spendenzertifikats „Geprüfte Transparenz“ des Deutschen Spendenrats e.V. an.

Wirtschaftliche Stabilität

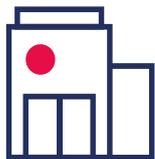
Als Johanniter GmbH haben wir uns das strategische Ziel gesetzt, innerhalb von zehn Jahren unseren Umsatz signifikant zu steigern. Dieses Ziel soll durch organisches und anorganisches Wachstum im analogen und digitalen Bereich erreicht werden. Hier sind wir trotz der Corona-bedingten Herausforderungen auf einem guten Weg.

Im Jahr 2020 zeigte sich erneut die wirtschaftliche Stabilität unseres Johanniter-Verbundes. Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 872 Millionen Euro im Vorjahr auf rund eine Milliarde Euro; dies entspricht einer Steigerung von rund 15 Prozent.

Umsatzentwicklung des stationären Johanniter- Verbundes in Millionen €



„Wir entwickeln Konzepte für eine wohnortnahe Versorgung.“



Frank Böker
/ Vorsitzender der Geschäftsführung der Johanniter GmbH
über den Bereich der Krankenhäuser

Unsere Krankenhäuser

Die Johanniter GmbH betreibt neun Krankenhäuser und sieben Medizinische Versorgungszentren (MVZ). Rund 5.500 Mitarbeitende betreuen und behandeln jährlich rund 380.000 Patientinnen und Patienten.

Ein nur 120 bis 160 Nanometer großes Virus hat die Arbeit auch in den Johanniter-Krankenhäusern in unvergleichlicher Weise herausgefordert. Zentrale wie örtliche Krisenstäbe wurden eingerichtet, Hygienekonzepte umgehend verschärft, zusätzliche Schutzausrüstungen geordert und die Intensiv- und Beatmungsplätze ausgebaut. Zusätzliche Kapazitäten hätten wir im Falle einer weiteren dramatischen Entwicklung der Zahl intensivpflichtiger Patientinnen und Patienten zeitnah durch Schaffung von Low Care Intensiv-Einheiten und Telemonitoring aufbauen können. Für den Fall fehlender Intensiv-Pflegekräfte entwickelten wir im Frühjahr 2020 in Zusammenarbeit mit den Oberinnen ein Ausbildungskonzept zur

Vermittlung von Basiskennnissen. Wir haben mit anderen Kliniken kooperiert und intensivpflichtige Patientinnen und Patienten auch aus benachbarten Regionen und Krankenhäusern versorgt. Im zentralen Krisenstab wurde eine für alle Johanniter-Kliniken einheitliche Teststrategie, der eine zentrale Bedeutung zukommt, entwickelt und in Kraft gesetzt. Intensivstationen, Intermediate Care-Units, onkologische und weitere extrem sensible Bereiche müssen solange irgend möglich von COVID-19-Viren freigehalten werden. Der Goldstandard hierfür ist das PCR-Testverfahren (Polymerase Chain Reaction). Ende Dezember 2020 haben die Corona-Impfungen in den ersten Johanniter-Krankenhäusern begonnen. Mittlerweile konnte ein Großteil unserer Mitarbeitenden geimpft werden.



Hohe Sicherheits- und Hygienestandards

Sorge bereitet uns, dass viele Menschen in der Pandemie auf medizinische Untersuchungen und Behandlungen verzichten. Erkrankungen werden daher zu spät erkannt, sodass sich die Prognose für diese Patienten verschlechtert. Wir haben immer wieder in der Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht und setzen alles daran, den Patientinnen und Patienten einen sicheren Krankenhausaufenthalt zu ermöglichen. Unsere hohen Hygiene- und Sicherheitsstandards erlauben es uns, auch planbare notwendige Operationen ohne erhöhte Risiken und wesentliche Einschränkungen durchzuführen. Die aktuelle Situation zeigt, wie wichtig ein engmaschiges Netz an Krankenhäusern und eine wohnortnahe Versorgung ist. Unter diesem Gesichtspunkt müssen wir unsere gegenwärtigen Strukturen ins-

besondere in strukturschwachen Regionen auf den Prüfstand stellen. Für uns Johanniter ist das besonders wichtig, denn in unserer Geschichte haben wir immer diese Regionen in Medizin und Pflege gemäß unserem Leitbild unterstützt und sehen hier auch weiterhin unsere Verpflichtung.

Stationäre, ambulante und mobile Versorgungsmodelle

Ob in der Altmark oder an anderen Standorten: Wir benötigen innovative Ansätze der zukünftigen Patientenversorgung. Wir arbeiten intensiv an entsprechenden Konzepten, um die sogenannte 24/7-Versorgung der Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen. Dabei kommen sowohl stationäre, ambulante und mobile Versorgungsmodelle einschließlich der Mischformen in Betracht. Mit den zuständigen Behörden und Kostenträgern sind wir in einem intensiven Austausch bis hin zu konkreten Verhandlungen.

Das Gesundheitssystem wird nach Abklingen der Pandemie ein anderes sein. Der Transfer von neuen Entwicklungen im Health-Care Markt wird stärker werden. Dazu gehört auch eine Innovation im Johanniter-Krankenhaus in Stendal. Hier kommt seit kurzem ein Roboter-gestütztes Bett für Intensivpatienten zum Einsatz: Patienten stehen fast vertikal im Bett, Pflegende sowie Ärztinnen und Ärzte können den Patienten aufrecht therapieren. Zugleich reduziert sich die körperliche Beanspruchung von Pflegenden und Ärzten in der Therapie von Intensivpatienten. Das ist patienten- und mitarbeiterfreundlich zugleich und entspricht unserem Leitbild: „Wir suchen und nutzen Chancen für neue Entwicklungen und sind offen für sinnvolle Veränderungen unter Achtung bewährter Traditionen.“

Für den Fall fehlender Intensivpflegekräfte wurden Ausbildungskonzepte entwickelt.

Fotoquellen: Hermann Willers



„Die Tele-Reha-Nachsorge ersetzt nicht den persönlichen Kontakt.“



Frank Böker
/ Vorsitzender der Geschäftsführung der Johanniter GmbH über den Bereich der Fach- und Reha-Kliniken

Unsere Fach- und Rehabilitationskliniken

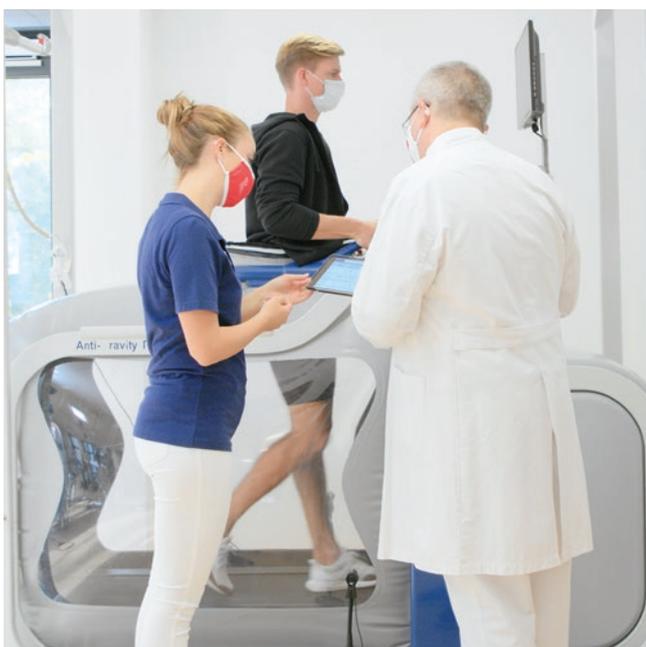
Die Johanniter betreiben acht Fach- und Rehabilitationskliniken in drei Bundesländern: in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bremen.

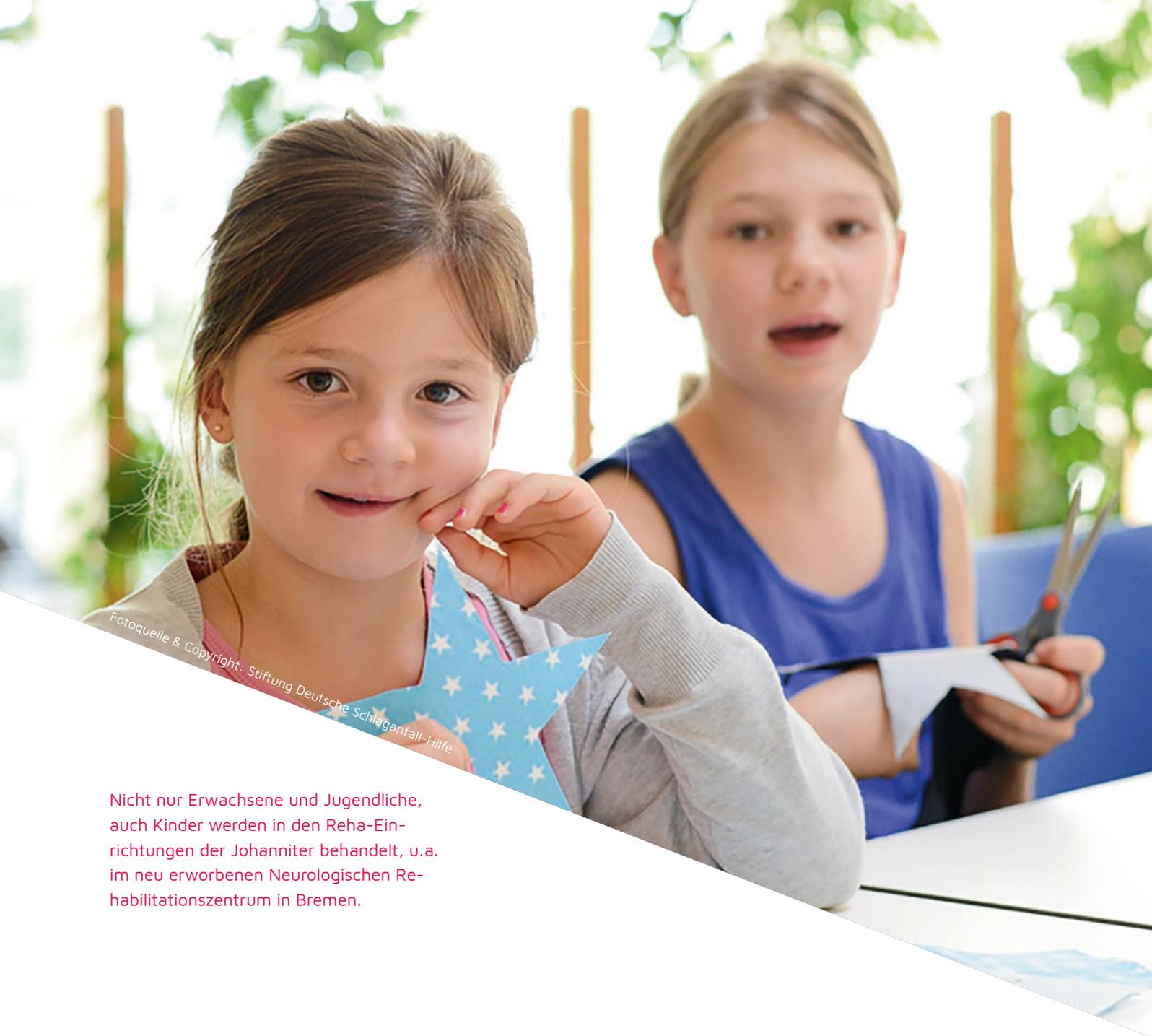
Stationär, ambulant und digital

Der Bereich der Fach- und Rehakliniken ist ein fester Bestandteil unserer Gesamtstrategie. Wir wollen unseren Patientinnen und Patienten ein möglichst vollständiges Angebot unterbreiten. Sie sollen im Anschluss an einen stationären Krankenhausaufenthalt die Möglichkeit erhalten, die Rehabilitation in einer Johanniter-Klinik durchzuführen bzw. auf ambulante Johanniter-Angebote zugreifen zu können. Darum bauen wir den Bereich fortlaufend aus. Ein Beispiel dafür ist die Übernahme des Neurologischen Rehabilitationszentrums Friedehorst (NRZ) in Bremen. Es ist neben Angeboten für Erwachsene deutschlandweit bekannt für seinen Kinder- und Jugendbereich. Auch wir haben hier einen besonderen Schwerpunkt. Das NRZ Friedehorst ergänzt daher in idealer Weise die Arbeit unserer Kliniken in Bad Sassendorf, Neuwied, Koblenz und Bad Oeynhausen (Klinik am Korso).

Insgesamt streben wir Johanniter an, Rehabilitationen von der Neurologie über die Orthopädie, Kardiologie und Geriatrie bis hin zur Onkologie sowohl ambulant als auch stationär sowie digital und im Rahmen der Heilmittelerbringung abzubilden. In mehreren Indikationen waren und sind wir auch zukünftig Schrittmacher für bundesweite Weiterentwicklungen.

Rehabilitation in Dortmund und Bad Oeynhausen Fotoquelle: Hermann Willers





Fotoquelle & Copyright: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Nicht nur Erwachsene und Jugendliche, auch Kinder werden in den Reha-Einrichtungen der Johanniter behandelt, u.a. im neu erworbenen Neurologischen Rehabilitationszentrum in Bremen.

Tele-Reha-Nachsorge gewinnt bei uns stetig an Bedeutung

Die Tele-Reha-Nachsorge kann sehr sinnvoll nicht nur bei somatischen Indikationen, sondern auch in der Psychosomatik – zum Beispiel in der Krisenintervention – eingesetzt werden. Doch Patientinnen und Patienten brauchen den persönlichen Kontakt. Mimik, Gestik, Haptik und Nähe sind äußerst wichtig. Daher kann die Tele-Reha-Nachsorge lediglich ein willkommenes Hilfsmittel sein.

Post-Corona-Therapien

In unseren Einrichtungen wird verstärkt nach Post-Corona-Therapien gefragt. Patientinnen und Patienten berichten von Langzeitfolgen nach der Erkrankung wie neurologischen Schädigungen, psychischen Veränderungen und Schädigungen der Atemwege. Wir haben darauf reagiert und sind dabei, Konzepte mit unterschiedlichen Therapie-Schwerpunkten umzusetzen.

„Wir brauchen ein neues Bild von Pflege und Pflegenden, um die junge Generation zu gewinnen.“

Horst Molenaar
/ Geschäftsführer der Johanniter
Seniorenhäuser GmbH

Unsere Seniorenhäuser



In unseren bundesweit 96 Altenpflegeeinrichtungen bieten wir Johanniter pflegebedürftigen Menschen einen Ort, an dem sie ihr Leben in herzlicher und inspirierender Gemeinschaft so selbstbestimmt wie möglich und mit so viel Unterstützung wie nötig gestalten können.

Ein Gespräch mit den drei Geschäftsführern der Johanniter Seniorenhäuser GmbH über Wirtschaftlichkeit und neue Standorte, Digitalisierung, Handlungskompetenz und Nachhaltigkeit.

Gut 20 Jahre gehörte Ruth Moser-Weikert zum Geschäftsführer-Team. Zum 1. Februar 2021 verabschiedete sie sich nach insgesamt mehr als 40 Arbeitsjahren in den Ruhestand. „Es hat mir Freude gemacht, die Johanniter-Seniorenhäuser mitzugestalten, das bedeutsame Wachstum bedarfsgerecht zu entwickeln und die Gesellschaft zusammen mit meinen Geschäftsführerkollegen zukunftsorientiert aufzustellen. Möglich war dies durch viele motivierte, von den Johanniter-Werten überzeugte und engagierte Mitarbeitende.“ Sie ist stolz darauf sagen zu können: „Es ist schon etwas Besonderes, dass wir zahlreiche langjährig Beschäftigte haben und sich ein wesentlicher Teil der Mitarbeitenden innerhalb unserer Gesellschaft zu Führungskräften entwickeln konnte.“

Sie haben eine neue Strategie bis 2025 erarbeitet. Wodurch wurde der Prozess besonders beeinflusst? Welche Bereiche betrifft die Strategie?

Molenaar Der Prozess war stark dadurch geprägt, dass unsere langjährige Mit-Geschäftsführerin Ruth Moser-Weikert in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Wir mussten also auch die personelle Neustrukturierung des Unternehmens mitdenken und haben deshalb nicht nur die Geschäftsführer und Prokuristen, sondern auch die Fachbereichsleitungen intensiv eingebunden.

Neeb Wir haben unsere Strategie in vier Bereiche aufgeteilt: Personal, Dienstleistungen (unsere Leistungsangebote und deren Vermarktung), Führung/Organisation sowie Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit.



Die Geschäftsführer der Johanniter Seniorenhäuser GmbH (v.l.n.r.):
Lutz Gebhardt,
Thomas Neeb,
Ruth Moser-Weikert
(bis Februar 2021) und
Horst Molenaar.

Fotoquelle: Die Hoffotografen



Fotoquelle: Hermann Willers

Auch die Johanniter können nur dauerhaft bestehen, wenn sie die Wirtschaftlichkeit im Blick behalten. Was bedeutet das für die einzelnen Einrichtungen?

Neeb Auch gemeinnützige Gesellschaften müssen genug erwirtschaften, um reinvestitionsfähig zu bleiben. Es müssen aber keine Überschüsse erwirtschaftet werden, um Anteilseigner zu befriedigen. Jede Einrichtung leistet ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Der Beitrag kann auch inhaltlich sein, wenn beispielsweise in Modellprojekten neue Wege erprobt werden. Das Modellprojekt zur Reduzierung von Psychopharmaka in Waibstadt ist ein gutes Beispiel für einen wichtigen inhaltlichen Beitrag, der sich auf andere Johanniter-Einrichtungen übertragen lässt.

Wie erfolgreich haben die Johanniter Seniorenhäuser im Jahr 2020 gewirtschaftet? Welche Ziele haben Sie für die nächsten Jahre?

Neeb Wir stehen nach wie vor auf wirtschaftlich gesunden Füßen. Zukünftig werden wir unser Angebot an den vorhandenen Standorten noch erweitern. Durch Diversifikation vor Ort werden fehlende Bausteine wie Tagespflegen oder ambulante Angebote ergänzt. Gleichzeitig investieren wir, indem wir Einrichtungen erwerben, wie in Salzgitter das Haus am See. Wir haben auch ein großes Modernisierungsprogramm für verschiedene Standorte aufgelegt, um sie für die Zukunft gut aufzustellen. Zu diesen zählen die Einrichtungen in Pleidelsheim und Dannenberg sowie das Johanniter-Stift Gut Heuserhof in Köln. In Mosbach errichten wir einen Teilneubau, in Löbnitz einen Neubau für das Betreute Wohnen und auch in Lübeck modernisieren wir.

Was tun die Johanniter, um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden?

Gebhardt Es ist wichtig, dass sich unsere Mitarbeitenden anerkannt und respektiert fühlen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entwickeln und wollen ihre Bedürfnisse zum Beispiel bei der Dienstplanung berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sind wertschätzende und gut kommunizierende Führungskräfte entscheidend. Als Johanniter legen wir großen Wert darauf, alle Führungsebenen zu unterstützen, zu schulen und mit dem notwendigen Handwerkszeug zu versorgen, damit sie ihre Aufgaben erfolgreich wahrnehmen können.

Junge Bewerberinnen und Bewerber machen heute ihre Einstellungszusage davon abhängig, ob wir als Dienstgeber bereit sind, auch Flexibilität in der Dienstplanung zu zeigen und ausschließlich Früh- oder Spätdienste zulassen. Das kann in einem Seniorenhaus zu einem Generationenkonflikt zwischen den Mitarbeitenden führen und lässt sich nur durch eine offene und zugewandte Kommunikation lösen. Diese und weitere Anforderungen stellen unsere Führungskräfte immer wieder vor neue Herausforderungen. Natürlich sind auch eine angemessene Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen wichtig. Wir sind froh, dass wir als Johanniter unsere Arbeitsvertragsrichtlinien selber weiterentwickeln und diese auf unsere Notwendigkeiten anpassen können.

Betriebliches Gesundheitsmanagement kann ein wichtiger Erfolgsfaktor sein.

Gebhardt Ja, wir haben bereits 2019 ein Pilotprojekt an sechs Standorten gestartet. Ziel ist es, passgenaue Angebote für jeden Standort zu machen und Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse hin zu entwickeln. Leider sind die Projekte durch die Corona-Krise ins Stocken geraten, die Pilotprojekte werden aber 2021 ausgewertet und dann fest in unsere Abläufe verankert. Sehr froh waren wir über ein Coaching-Angebot für 28 Führungskräfte, die damit die Möglichkeit hatten, ihre ganz persönliche Beanspruchung in der Pandemie mit Psychologen zu reflektieren.

Die Ansprüche an die Pflege wachsen und verändern sich. Wie reagieren die Johanniter?

Molenaar Die Pflege steht vor enormen Herausforderungen. Die größten sind die steigende Komplexität und Dynamik der Versorgungsbedarfe. Es ist notwendig geworden, sich sowohl in kürzester Zeit flexibel, als auch dauerhaft zukunftsorientiert auf Anforderungsprofile ausrichten zu können. Das lehrt uns auch die Corona-Krise. Es zeichnet sich deutlich ab, dass es darauf ankommt, gerade die pflegende Basis in ihrer Handlungskompetenz zu stärken. Handlungskompetenz bedeutet hier die Einschätzung und Beurteilung von Pflege- und Handlungsoptionen unter Zuhilfenahme von fundiertem Fachwissen. Hochwirksame Kompetenzteams aus verschiedenen Bereichen, die gezielt an einer komplexen, dynamischen Anforderungslage arbeiten, wie während der Corona-Krise, sind eine mögliche und erfolgversprechende Strategie.

Die generalistische Pflegeausbildung weist in eine ähnliche Richtung.

Molenaar Ja, im vergangenen Jahr rückte die Professionalisierung und Akademisierung des Pflegeberufs in den Fokus. Das ist gut, denn wir brauchen ein neues Bild von Pflege und Pflegenden, um insbesondere die junge Generation für diesen hochinteressanten Beruf zu gewinnen.

Gebhardt Gleichzeitig müssen wir weg von den starren Personalquoten. Wir benötigen einen Qualifikationsmix, der sich an den jeweiligen Bedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner und den räumlichen Gegebenheiten orientiert. So wird es möglich sein, die Tätigkeiten so zuzuordnen, dass unsere Mitarbeitenden ihre Kenntnisse einbringen, die Qualität stimmt und wir attraktive, wettbewerbsfähige Arbeitsplätze anbieten können.

Digitale Angebote haben dazu beigetragen, während des Corona-Lockdowns Einsamkeit zu bekämpfen und Kontakt herzustellen. Hat die Digitalisierung dadurch einen dauerhaften Schub erhalten?

Gebhardt Die Digitalisierung ist ohne Frage auch für die Pflege von großer Bedeutung. Seit einigen Jahren erproben wir in unseren Seniorenhäusern projektbezogen neue Techniken, wie zum Beispiel die 3D-Brille zur mobilen Wunddokumentation. Wir arbeiten mit den an verschiedenen Orten in Deutschland gegründeten Pflegepraxiszentren zusammen, die marktfähige und ethisch vertretbare neue Techniken in der Praxis testen.

An einigen unserer Standorte ist die Myo-App im Einsatz. Das ist eine Kommunikations-App, die den Kontakt zwischen Pflegenden und Angehörigen erleichtert. In weiteren Seniorenhäusern erproben wir außerdem Möglichkeiten der mobilen digitalen Pflegedokumentation. Geplant ist der Einsatz des DFree-Sensors, ein Blasenfüllstandsmessgerät, welches das Kontinenztraining unterstützen kann.



Fotoquelle: Martin Bühler

Zu den von Ihnen in der Fortschreibung der Strategie definierten Bereichen gehört neben der Wirtschaftlichkeit auch die Nachhaltigkeit. Wie können sich die Johanniter-Seniorenhäuser nachhaltig aufstellen?

Neeb Nachhaltigkeit ist ein Zukunftsthema, das wir konsequent verfolgen wollen. Wir sind in diesem Bereich natürlich schon unterwegs: Zum Beispiel haben wir in Blockheizkraftwerke investiert und Abfallvermeidungsstrategien entwickelt. Nachhaltigkeit wird jetzt aber noch stärker in den Fokus rücken. Das wird sich in vielen Bereichen bemerkbar machen: Welche Anforderungen stellen wir an die Lebensmittel? Kaufen wir regional und aus artgerechter Tierhaltung? Beziehen wir sog. grünen Strom? Wie sieht unsere Energiebilanz aus? Wie ressourcenschonend arbeiten wir? Ein multiprofessionell besetztes Team unserer Mitarbeitenden wird hierzu ein Konzept erarbeiten.



4.970

Pflegekräfte
arbeiten in den
Johanniter-
Seniorenhäusern

„Das Data Warehouse schafft Transparenz.“

Ein Gespräch mit Ansgar Hermeier
/ Geschäftsführer der Johanniter GmbH
über Digitalisierung, Harmonisierung
und Transparenz



Fotoquelle: Hermann Willers

Das konzernweite Rechnungssystem

Mit welchen Worten würden Sie das Jahr 2020 im Bereich Berichtswesen beschreiben?

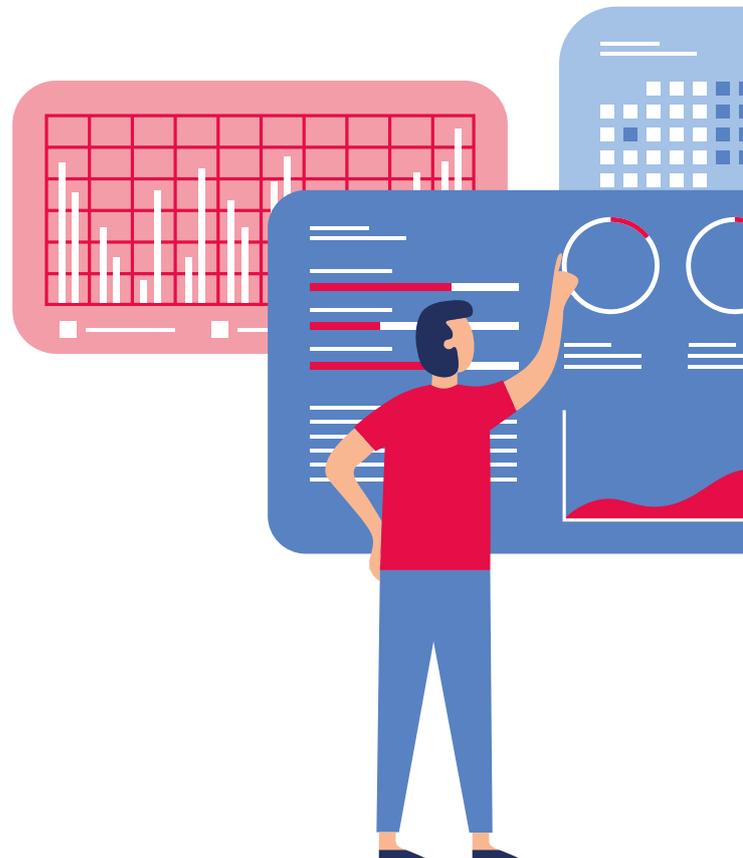
Kurz und knapp: Harmonisierung, Transparenz durch den Aufbau des Data Warehouse und Sicherung der Wirtschaftlichkeit.

Die Harmonisierung bezieht sich auf die konzerninterne Rechnungslegung, aber auch auf klinische Informationssysteme. Richtig?

Ja, wir haben 2016 damit begonnen, unsere Akutkrankenhäuser auf ein einheitliches System der Rechnungslegung umzustellen. Die Kliniken in Mönchengladbach und Geesthacht waren die ersten Krankenhäuser, die an den Start gingen, es folgten das Johanniter- und Waldkrankenhaus in Bonn; im Berichtsjahr integrierten wir Stendal und die Klinik in Bonn-Godeshöhe. In Kürze folgen die Krankenhäuser in Treuenbrietzen und Duisburg-Rheinhausen. Unsere Dienstleistungsgesellschaft CEBONA war bei der elektronischen Rechnungslegung übrigens Vorreiter. Sie ging damit bereits 2017 an den Start. Unser Ziel ist es, vom Rechnungseingang über die Freigabe bis zur Archivierung einen automatisierten digitalen und damit eben papierlosen Prozess zu etablieren. Wir sind in der Verpflichtung, uns hier optimal aufzustellen, damit unsere freiwerdenden Ressourcen den Patientinnen und Patienten zugutekommen.

Das klinische Informationssystem ORBIS wird ebenfalls konzernweit zum Einsatz gebracht.

Das sind wichtige Meilensteine, denn wir schaffen mit der Harmonisierung der Software und der Prozesse auch einheitliche Strukturen in unseren Häusern.



Der Aufbau des konzernweiten Data-Warehouse gehört zu den wichtigen Projekten des Jahres 2020. Wie weit ist es fortgeschritten?

Wir sind in der ersten Phase mit dem Bereich Finanzen gestartet. In der zweiten haben wir das Projekt mit der Einbeziehung der Leistungsdaten der Dienstleistungsgesellschaften sowie der Fach- und Reha-Kliniken fortgesetzt. Im Jahr 2021 werden der Bereich Personal und dann die Kosten- und Leistungsrechnung folgen. Schließlich wollen wir das Projekt auf die Marktdaten ausweiten.

Welches Ziel verfolgen die Johanniter mit dem Data-Warehouse?

Das Data Warehouse schafft eine viel bessere Transparenz. Wir binden alle Systeme ein und können konzernweit alle Daten abrufen und analysieren. Wir können dann zum Beispiel weitaus einfacher verlässliche Aussagen über die Altersstruktur, die Fluktuation oder die Betriebszugehörigkeit machen. Wir können die Aufwände analysieren und Einsparmöglichkeiten identifizieren. Data-Warehouse eröffnet uns völlig neue Möglichkeiten. Es wird als zentrale Datenquelle für alle Bereiche des Johanniter-Konzerns dienen.

Wer wird mit den Daten arbeiten?

Data-Warehouse ist kein Produkt, das nur für Controller, Medizin-Controller und Kodier-Kräfte gedacht ist, obwohl diese momentan die Hauptnutzer sind, die sich sehr intensiv eingearbeitet haben und ein sehr positives Feedback geben. Auf Dauer soll der Nutzerkreis deutlich größer sein. Zu ihm gehören z.B. die Personaler. Die jeweilige Moduleinführung wird von intensiven und regelmäßigen Schulungen begleitet.

Wie stehen die Johanniter wirtschaftlich gesehen da?

Der Kostendruck nimmt zu und wird sich nach Ende der Corona-Pandemie aufgrund einer angespannten Lage der Sozialkassen tendenziell noch verstärken. Gleichzeitig werden sich die Digitalisierungs- und Automatisierungsprozesse beschleunigen. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Kosten im Griff behalten. Wir wollen in allen Bereichen Einsparpotenziale erfassen: bei den Sachkosten ebenso wie durch Prozessoptimierung. Wir sind insgesamt ein wirtschaftlich gesunder Konzern. Dafür arbeiten wir hart gemeinsam mit unseren 17.000 Mitarbeitenden – mit dem Ziel, unseren Johanniter-Auftrag „Aus Liebe zum Leben“ und als Dienst am Nächsten zu erfüllen.



„Wir sind die Brückenbauer.“

Ein Gespräch mit Ralf Hörstgen
/ Geschäftsführer der Johanniter Competence Center GmbH (JCC)
über Telematik, digitale Geschäftsmodelle und das Erfolgsmodell
„Johanniter Blueprint“



Unsere IT-Lösungen

Der IT-Bereich des Johanniter Competence Centers bearbeitete im vergangenen Jahr 60 Projekte und fast 500 Aufträge für Kunden innerhalb und außerhalb des Johanniter-Verbundes.

Die digitale Transformation der Johanniter-Unternehmen ist eine große Aufgabe. Wie geht es voran? Hat Corona für einen digitalen Schub gesorgt?

Es tut fast weh, es zu sagen, aber ja, die Pandemie hat zu einer Beschleunigung beigetragen. Im gesamten Gesundheitswesen ist die Erkenntnis gereift, dass es notwendig ist, in IT sowie Digitalisierung und hier besonders in telemedizinische Anwendungen zu investieren. Als JCC sind wir gut mit der durch die Pandemie geprägten Situation zurechtgekommen und konnten schnell und standardisiert auf die neuen Herausforderungen reagieren. Es ist uns gelungen, fast alle geplanten und anstehenden Projekte ohne signifikanten Zeitverzug umzusetzen. Dabei erwies sich als ausgesprochen positiv, dass wir mit dem „Johanniter Blueprint“ über ein Modell für einen Plattformwechsel verfügen, auf das die gesamte Branche sehr interessiert schaut. Damit gelingt es uns, innerhalb eines halben Jahres einen Wechsel vollständig durchzuführen.

Was macht den Erfolg des „Blueprints“ aus?

Wir arbeiten standardisiert. Es ist sehr erfolgsfördernd, dass 80 Prozent der Abläufe deckungsgleich sind, egal, in welchem Krankenhaus wir den Plattformwechsel vornehmen. Die Einführung des klinischen Informationssystems ORBIS in Stendal verlief nach diesem Muster und ebenso die Umstellung der geriatrischen Klinik in Geesthacht.



Fotoquelle: Die Hoffotografen

Digitale Geschäftsfelder gewinnen immer mehr an Bedeutung. Welche Rolle spielt die JCC in diesem Prozess?

Wir sind die Brückenbauer. Grundlage aller digitalen Geschäftsmodelle ist eine hochverfügbare, zeitgemäße und belastbare IT. Wir ermöglichen digitale Geschäftsmodelle durch die Einführung innovativer und verlässlicher Verfahren und modernster Technologie. Wir sorgen dafür, dass zum Beispiel eine Steuerungsplattform, die mit Künstlicher Intelligenz (KI) arbeitet, bereitgestellt wird. Sie liefert medizinische und ökonomische Daten, ermöglicht Analysen und ist interdisziplinär – im Sinne der Patientinnen und Patienten sowie der Bewohnerinnen und Bewohner – nutzbar.

„Wir führen eine saisonale Speisekarte für unsere Patienten ein.“

Ein Gespräch mit Artur Keßler
/ Geschäftsführer der CEBONA GmbH



Unsere zentralen Dienstleistungsgesellschaften

Die Corona-Pandemie hat zu großen Herausforderungen im Bereich von Unterhaltsreinigung und Catering geführt, also in Aufgabengebieten, in denen die CEBONA vorrangig tätig ist. Wie sind Sie damit umgegangen?

Die Vorgaben von Bund, Ländern und Kommunen – somit in der Folge auch der einzelnen Einrichtungen – haben sich sehr schnell geändert. Darauf musste die CEBONA sehr flexibel und individuell reagieren. Das ist aufgrund unserer flachen Hierarchien und Organisationsstrukturen auch sehr gut gelungen. Die Ergebnisse der nachmittäglichen Telefonkonferenzen wurden am nächsten Morgen flächendeckend umgesetzt. Die entwickelten Maßnahmen, wie sofortige Freistellung in Verdachtsfällen oder der Verzicht auf stations- oder bereichsübergreifende Einsätze unserer Mitarbeitenden, haben gegriffen. In der Spitze hatten wir bei einer Gesamtzahl von rund 1.600 Mitarbeitenden maximal 22 Personen gleichzeitig in Quarantäne. Meist waren es nur fünf bis zehn. Unser oberstes Ziel bleibt es, eine Gefährdung der Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner, aber natürlich auch unserer Mitarbeitenden und deren Angehörigen so gering wie möglich zu halten.

Die CEBONA hat ein neues Konzept für die Patientenversorgung entwickelt, das im November von der Johanniter GmbH beschlossen wurde und nun umgesetzt wird. Was verbirgt sich dahinter?

Wir führen eine saisonale Speisekarte ein, aus der jeder Patient täglich aus 15 verschiedenen Mittagsmenüs und acht Komponenten auswählen kann. Im Wahlleistungsbereich kommen



Fotoquelle: Johanniter

noch einmal acht zusätzliche Menüs dazu. Wir beginnen bei den beiden Bonner Johanniter-Krankenhäusern und stellen eine Auswahl wie in einem Hotel oder Restaurant zur Verfügung. Gleichzeitig heben wir die Lebensmittelsicherheit auf ein noch höheres Niveau, denn spezielle Arten von Kühlung und Erhitzung garantieren eine sehr hohe Qualität. Für die Zukunft planen wir außerdem eine digitale Menüfassung für alle Häuser, die den Gesamtprozess von der Bestellung bis zur digitalen Rechnungslegung abbildet – bei einigen ist dies schon der Fall. Fernziel ist es, dass Bestellungen sowohl von zuhause aus, als auch vom Panel am Klinikbett aufgegeben werden können.

Wie stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung der CEBONA dar?

Wir sind bisher – auch wirtschaftlich betrachtet – relativ gut durch die Corona-Krise gekommen. Das gilt aber nicht für alle Unternehmen in unserer Branche. Wir gehen davon aus, dass sich am Markt Lücken auftun, die die CEBONA füllen kann. Wir werden unsere Akquise außerhalb des Johanniter-Verbundes verstärken, weil wir sowohl in der Unterhaltsreinigung als auch im Catering sehr attraktive Angebote machen können.

Neue Einrichtungen
und Angebote

03



Aus dem Leitbild der Johanniter GmbH

„Wir suchen und nutzen Chancen
für neue Entwicklungen und sind
offen für sinnvolle Veränderungen
unter Achtung bewährter Traditionen.“

Fotoquelle: Matthias Sabelhaus

Neue Einrichtungen und Angebote

Mit vielfältigen neuen Angeboten ist auch im Jahr 2020 das regionale Leistungsspektrum erweitert worden. Zwei Modellprojekte zur Verbesserung von Pflege und Betreuung und der Rückblick auf ein Jahr Generalistik in der Pflegeausbildung werden in diesem Bericht vorgestellt. Zwei Einrichtungen in Bremen und Salzgitter sind neu in das Portfolio der Johanniter aufgenommen worden.

Neurologisches Rehabilitationszentrum Friedehorst in Bremen

Zu Beginn des Berichtsjahres 2020 haben die Johanniter das Neurologische Rehabilitations-Zentrum Friedehorst in Bremen (NRZ) übernommen. Es verfügt über neurologische Behandlungsplätze sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche. Damit passt es perfekt in den Johanniter-Verbund, der in seinem Geschäftsbereich Rehabilitation einen Schwerpunkt auf neurologische Angebote legt. Die traditionell starke Stellung des NRZ in der Neuropädiatrie ergänzt dabei die Angebote der Johanniter um hochqualifizierte Leistungen im Kinder- und Jugendbereich und sorgt so für ein regionales Alleinstellungsmerkmal.

Bei Kindern führen häufig Unfälle zu neurologischen Störungen mit Therapiebedarf. In der Einrichtung Friedehorst werden verschiedenste Therapien von der Sport- bis hin zu tiergestützten Therapie eingesetzt. Es gibt auch ein schulisches Angebot in Kleingruppen mit eigenen Lehrern und im Elternhaus existieren Unterbringungsmöglichkeiten für Angehörige der jungen Patientinnen und Patienten.

Führende Einrichtung in der neurologischen Reha von Kindern und Jugendlichen

Das Bremer NRZ genießt einen hervorragenden Ruf und gehört zu den führenden Einrichtungen in der neurologischen Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen. Diese bundesweite Spitzenstellung soll in Zukunft, unterstützt durch den starken Johanniter-Verbund, weiter ausgebaut werden.

Das NRZ verfügt aktuell über 120 Plätze, wird aber in zwei Stufen auf ca. 200 Betten erweitert. Etwas verzögert durch die Corona-Pandemie sollen die Planungen dafür 2021 abgeschlossen werden. Mit dem räumlichen Aus- und Neubau geht eine Anpassung der Kapazitäten in allen Bereichen einher. Selbstverständlich wird auch das Personal entsprechend aufgestockt. Die Bremer Einrichtung profitiert zudem vom fachlich-inhaltlichen Austausch innerhalb der Johanniter GmbH.

Ergänzend zur Therapie (Foto rechts) bietet das NRZ Schulunterricht mit eigenen Lehrern an. (Foto links)

Quelle & Copyright:
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe



Johanniter erwerben Haus am See

Seit 1989 bietet das Haus am See in Salzgitter Senioren ein selbstbestimmtes Leben in geborgener Atmosphäre. Die Einrichtung, idyllisch und zugleich zentral am Salzgittersee gelegen, mit vielen Möglichkeiten zum Bummeln und Einkaufen, wird von den Johannitern geführt und ist 2020 in ihr Eigentum übergegangen.

Das Johanniterhaus am See zeichnet sich durch seine großzügigen Räumlichkeiten aus, die viel Platz für die 114 Bewohnerinnen und Bewohner bieten. Ergänzt wird die weiträumige Anlage durch einen liebevoll gepflegten Garten.

Abwechslung wird großgeschrieben in Salzgitter. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner machen gern richtig Party mit Musik, Tanz und gutem Essen“, sagt Einrichtungsleiterin Thekla Schötteldreier. Für Konzertbesuche wird unser Kleinbus oft genutzt. „Wir suchen auch den Kontakt zu den jüngeren Generationen“, erklärt die Einrichtungsleiterin. Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde ist eng. Das hauseigene Café ist nicht nur intern beliebt, auch Ausflügler und Spaziergänger schauen gern herein. In Nicht-Pandemie-Zeiten ist das unkompliziert möglich.

Der Waibstädter Weg – Beziehung statt Pille

Das Modellprojekt zur Reduktion von Psychopharmaka in der stationären Altenpflege, das das Johanniter-Haus Waibstadt durchführt, erweist sich als ein voller Erfolg. Heute benötigen nur noch acht Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung ein Psychopharmakon, vor zwei Jahren waren es noch 35.

Nach dem Grundsatz „Beziehung statt Pille“ hat die Johanniter-Einrichtung in Waibstadt ihre Arbeit neu strukturiert. „Wir haben nach Absprache mit Ärzten, Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung sowie den Betroffenen Medikamente mit sedierender Wirkung aus der Gruppe der Neuroleptika, Benzodiazepine und Hypnotika bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nach und nach reduziert oder abgesetzt“,

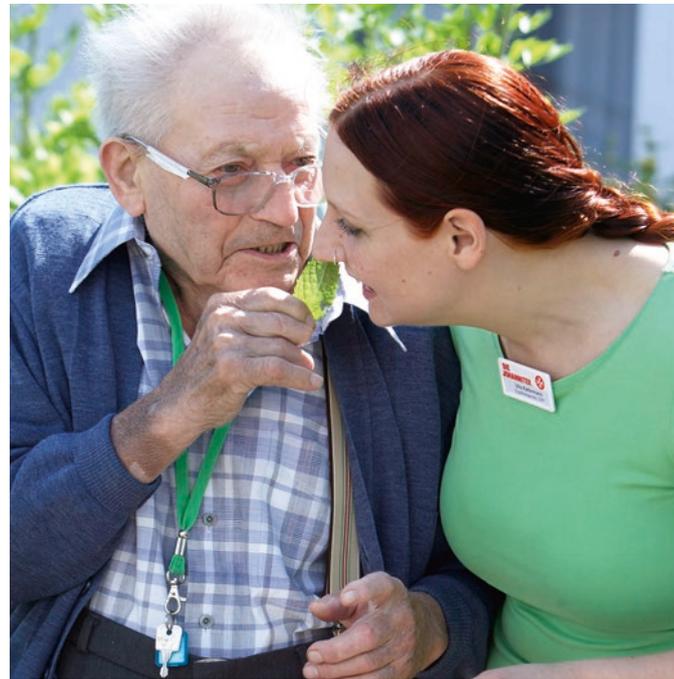
erklärt Einrichtungsleiter Kai Schramm. Gleichzeitig wurden Betreuungs- und Gruppenangebote ausgeweitet, nicht-medikamentöse Maßnahmen wie Bewegungsangebote oder Aromapflege verstärkt und ein flexibler Betreuungsdienst eingesetzt. An die Stelle von Medikamentengaben trat Ursachenforschung, die Biografiearbeit wurde ausgeweitet, der Einsatz von Psychopharmaka hinterfragt.

Nach einem halben Jahr konnte eine überaus erfreuliche Zwischenbilanz gezogen werden: 70 Prozent der bis dahin überprüften Psychopharmaka konnten abgesetzt und 19 Prozent reduziert werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die positiv auf die Umstellung reagierten, waren aktiver, mobiler und ansprechbarer. Sie zeigten mehr Interesse an ihrer Umwelt und äußerten wieder verstärkt ihre Wünsche und Bedürfnisse. Zwei Jahre später hat sich die Situation stabilisiert und noch weiter gebessert. „Wir konnten insgesamt eine Reduzierung von 84 Prozent erreichen“, sagt Kai Schramm. „Unser langfristiges Ziel ist es, Psychopharmaka nur dann zu verwenden, wenn alle alternativen Maßnahmen ausgeschöpft sind. Damit verbunden sind eine engmaschige Überwachung des Psychopharmakoneinsatzes und regelmäßige Absetzversuche.“

In Nicht-Pandemie-Zeiten werden die Angebote wieder unkomplizierter möglich sein.



Fotoquelle: © Thomas Francois - www.stock.adobe.com



Handmassage und Bewegung an der frischen Luft kombiniert mit Aromapflege gehören zum Waibstädter Weg bei der Reduzierung von Psychopharmaka in der Altenpflege. Fotoquellen: Johanniter / Birgit Betzelt

Der Kölner Weg – Advance Care Planning/Behandlung im Voraus planen

Marion Mießen ist BVP-Gesprächsbegleiterin und stellt eher ungewöhnliche Fragen: Sie fragt nach der Lebensfreude ihres Gegenübers, nach dem, was das Leben lebenswert macht, nach Kontakten, der Familie, gesundheitlichen Einschränkungen. Wie alt möchte ihr Gesprächspartner werden. Und dann fragt sie nach dem Sterben: Was kommt ihrem Gegenüber da in den Sinn? Welche Gefühle ruft dieses so oft verdrängte Thema wach? Darüber, hört sie dann oft, habe man noch mit niemandem gesprochen.

BVP steht für „Behandlung im Voraus planen“. Hinter diesem Begriff verbirgt sich das bewährte Konzept Advance Care Planning aus dem angloamerikanischen Raum, das eine am Patientenwillen orientierte Behandlung auch am Lebensende sicherstellen will. „Das Konzept soll dazu beitragen, dass Patienten so behandelt werden, wie sie es sich wünschen, auch wenn sie es nicht mehr selbst entscheiden können“, erklärt Georg Hammann, Handlungsbevollmächtigter im Regionalzentrum West der Johanniter Seniorenhäuser GmbH. Er hat selbst die Ausbildung zum zertifizierten BVP-Gesprächsbegleiter durchlaufen und ist von dem Konzept, das in vier Kölner Johanniter-Einrichtungen als Angebot umgesetzt wurde, überzeugt. Finanziert wird es über die Krankenkassen; alle gesetzlich Versicherten haben einen Anspruch darauf (§ 132g SGB V).

Im Gegensatz zu den üblichen Patientenverfügungen sind die Dokumente, die in den Gesprächen mit den BVP-Begleitern entstehen, deutlich individueller und detaillierter. Marion Mießen, die seit einem Jahr in den Kölner Johanniter-Seniorenhäusern diese Gespräche führt, kann sich viel Zeit nehmen. Sie erfragt die Einstellungen zum Leben und zum Sterben, geht mit ihren Gesprächspartnern – entweder den Senioren selbst oder deren Angehörigen – Situationen durch und hält auch das erwünschte Verhalten in einem Notfall fest. „In den konventionellen Patientenverfügungen kommt der Notfall – ein Schlaganfall, Herzstillstand oder ein Unfall – gar nicht zur Sprache. Aber in einem Seniorenhaus muss dies das Personal in einem solchen Fall wissen.“

Ein Jahr generalistische Pflegeausbildung

Vieles ist durch die Corona-Pandemie durcheinander gewirbelt worden. Dazu gehört auch die große Reform der Pflegeausbildung, die zum 1. Januar 2020 offiziell an den Start gegangen ist. „Ich hatte mich sehr darauf gefreut, aber die Pandemie hat der Generalistik verständlicherweise erst mal den Rang abgelaufen“, sagt Christina Körner, Schulleiterin der Johanniter Bildungs-GmbH Bonn. Der von Corona ausgelöste Notstand gerade in den Kliniken und Senioreneinrichtungen der stationären Langzeitpflege hat die grundlegende Neuausrichtung der Ausbildung in den Pflegeberufen in den Hintergrund treten lassen. Angelaufen ist der Prozess aber dennoch und es lässt sich eine durchaus positive Zwischenbilanz ziehen.

In der generalistischen Pflegeausbildung werden die bisher getrennten Berufe der Gesundheits- und Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege und der Altenpflege in einem neuen Beruf zusammengeführt. Noch immer sind die Auszubildenden in einer Pflegeeinrichtung oder einem Krankenhaus angestellt, wo sie einen Großteil ihrer praktischen Ausbildung absolvieren. Sie machen nun aber verstärkt Praktika im jeweils anderen Bereich und werden in der Schule gemeinsam unterrichtet.

„Durch die unterschiedlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, stellen sich andere Fragen, wird ein anderes Verständnis von Pflegebedarf artikuliert oder eine andere Bewertung von Situationen eingebracht“, sagt Christina Körner. „Das ist für alle sehr gewinnbringend.“

Nicht nur in der Theorie, auch in der Praxis lernen die Auszubildenden gemeinsam. Das Bethesda-Krankenhaus der Johanniter in Mönchengladbach und das Johanniter-Stift in Erkelenz haben dafür Kooperationsverträge geschlossen. Zur Ausbildung gehört es, gesundheitsoptimiert zu arbeiten. Deshalb wird auch die Anwendung von Hilfsmitteln z.B. zur Umlagerung von immobilen Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohnern geübt. Dazu zählt das Anlegen von Tragegurten (Foto S. 41). Fotoquellen: Hermann Willers

„Wir merken, dass die breit aufgestellte Ausbildung gut ankommt.“

Christina Körner
/ Schulleiterin in Bonn



Fotoquelle: Johanniter





Fotoquelle: Johanniter

„Exemplarische Situationen rücken in den Mittelpunkt.“

Yvonne Emde
/ Referentin für Bildung und Qualifizierung

Aber die Generalistik ist mehr als gemeinsamer Unterricht. „Die generalistische Pflegeausbildung ist als neuer Beruf kompetenzorientiert und folgt demnach einem völlig neuen Ausbildungskonzept,“ betont Yvonne Emde, als Referentin für Bildung und Qualifizierung der Region West der Johanniter-Seniorenhäuser mit der Umsetzung der Reform befasst. „Exemplarische Situationen rücken in den Mittelpunkt. Es geht nicht mehr um eine Handlungsanleitung, sondern um die Vermittlung größtmöglicher Handlungskompetenz.“

Dafür musste ein neues Curriculum erarbeitet werden, sowohl für den schulischen Bereich als auch für den Lernort Praxis. Die Rahmenlehrpläne sind nun so aufgebaut, dass sie umfassend auf Basis der Pflegewissenschaft und ihrer Bezugswissenschaften gründen, die im Fokus von Unterricht und Praxis stehen. In den Einrichtungen der stationären Langzeitpflege werden die Praxisanleiterinnen und -anleiter jetzt für ihre Aufgaben freigestellt.

„Die Praxisanleiter werden durch das neue Gesetz in ihrer Rolle sehr gestärkt und in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gewürdigt“, erklärt Yvonne Emde. „Wir werden die pädagogischen Schulungsangebote verstärken, um sie fortlaufend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.“

Die generalistische Ausbildung wird auch von den Auszubildenden positiv bewertet. „Schon in den Bewerbungsgesprächen merken wir, dass die breit aufgestellte Ausbildung gut ankommt“, sagt Schulleiterin Christina Körner. „Sie stößt auf viel Akzeptanz.“ Und in der Praxis kommt es zu positiven Überraschungen. „Auszubildende aus den Krankenhäusern merken in den Einrichtungen der stationären Langzeitpflege, wie schön es ist, Beziehungen aufbauen zu können“, sagt Yvonne Emde. Die Generalistik ermöglichte es den Schülern, unterschiedliche Perspektiven kennen zu lernen. „Das ist spannend für alle.“



Gestalten mit
Tradition

04

165

Jahre Tradition –
fünf Einrichtungen und Gesell-
schaften feiern Jubiläum

Fotoquelle: Hermann Willers

Gestalten mit Tradition

Die lange Geschichte der Johanniter beginnt vor mehr als 900 Jahren mit der Pflege von Kranken in Jerusalem. Tradition ist deshalb ein wichtiger Bestandteil des Selbstverständnisses der Johanniter-Gemeinschaft.

Auch 2020 feierten Johanniter-Einrichtungen besondere Jubiläen, wengleich Corona-bedingt eher unauffällig.

50 Jahre Waldkrankenhaus

Als das Waldkrankenhaus in Bonn-Bad Godesberg vor 50 Jahren erstmals seine Türen öffnete, verstand es sich nicht als neue Klinik, sondern als Fortführung des bereits 1887 von der evangelischen Gemeinde gegründeten, inzwischen aber erneuerungsbedürftigen Viktoria-Hospitals. „Der Wille zum diakonischen Handeln zeichnete die evangelische Bürgerschaft der Stadt aus“, erklärt Gunnar Horn, seit 25 Jahren Seelsorger im Waldkrankenhaus. Die christliche Werteorientierung prägt das Waldkrankenhaus bis heute, bietet den Rahmen für ethische Entscheidungen und fachliche Angebote.

Auf infektiöse Erkrankungen spezialisiert

Das neue Gebäude des Waldkrankenhauses lag in Bad Godesberg in der Nähe von Botschaften aus zahlreichen Ländern, die sich am damaligen Regierungssitz angesiedelt hatten. Deshalb war das Haus von Anfang an auf die Möglichkeit infektiöser und in Deutschland relativ unbekannter Erkrankungen eingestellt und errichtete eine große, hochmoderne Isolierstation.

Einziges Hospiz in Bonn

Die Zahl der Patienten nahm im Laufe der Jahre stetig zu. Mit neuen Abteilungen, wie der Strahlentherapie oder dem Anbau einer Intensivstation, wurde auf den wachsenden Bedarf reagiert. 2005 ergänzte ein Hospiz, bis heute das einzige in Bonn, das Angebot. „Hospiz ist kein Gebäude, sondern eine Haltung“, betont Pfarrer Gunnar Horn. Durch das Hospiz habe sich auch der Umgang mit Patienten am Lebensende im Krankenhaus weiter verbessert.

Die Übernahme des Krankenhauses durch die Johanniter war ein Prozess, der im Jahr 2015 seinen Abschluss fand. In enger Zusammenarbeit mit dem Johanniter-Krankenhaus Bonn gehört das Waldkrankenhaus auch nach 50 Jahren zu den führenden Gesundheitsversorgern in der Region.

Das Bonner Waldkrankenhaus Fotoquelle: Johanniter





45 Jahre Johanniter-Haus Köln-Finkenber

1975 entstand auf Wiesen- und Ackerflächen neben Köln-Porz der neue Stadtteil Finkenber. Integriert wurde in den neuen Bezirk ein neues Seniorenhaus, das von der evangelischen Kirchengemeinde getragen wurde. 45 Jahre später gibt es diese Einrichtung immer noch, inzwischen in der Trägerschaft der Johanniter. 102 Einzelzimmer stehen zur Verfügung sowie 38 Wohnungen, die derzeit modernisiert werden. Das Haus ist sehr beliebt und die Warteliste ist lang. „Es geht bei uns sehr persönlich zu, alle kennen sich gut, die Mitarbeitenden sind oft schon sehr lange im Haus“, erklärt Sozialdienstleiterin Beate Noll. Sie selbst ist bereits seit 1991 in der Einrichtung tätig.

Das Johanniter-Haus wird geprägt von vielen Verbindungen, sei es zur christlichen Kirchen- oder jüdischen Gemeinde oder auch zum nahegelegenen Familienzentrum. Menschen aus mehr als zehn Nationen leben und arbeiten hier – respektvoll und tolerant im Umgang miteinander. Dazu haben auch die vielen Veranstaltungen und Feste vor Corona beigetragen. Alle verbindet die kölsche Art, inklusive Karneval und Dreigestirn, und die „rheinische Frohnatur“.

25 Jahre Johanniter-Haus Kleinniedesheim

Inmitten von Feldern und Weinbergen liegt das Johanniter-Haus Kleinniedesheim. Im Jahr 2020 feierte es sein 25-jähriges Bestehen. Das Einzugsgebiet des Hauses reicht über den kleinen Ort mit seinen 900 Einwohnern hinaus bis nach Worms.

Ein Weinlehrpfad im Garten

Fest eingebunden in die örtlichen Traditionen wird in der Johanniter-Einrichtung ein pfälzisch-fröhlicher Lebensstil gepflegt: So findet sich im großzügigen Garten zum Beispiel ein liebevoll gepflegter Weinlehrpfad. Regelmäßig werden Kelterfeste gefeiert. „Wir sind Pfälzer, wir feiern gern“, erklärt Einrichtungsleiterin Celina Calmes.

Bewohner fahren in den Urlaub

Darüber hinaus ist für weitere Abwechslung gesorgt. Einmal im Jahr werden die Koffer gepackt (in Nicht-Corona-Zeiten). Dann fahren die Bewohnerinnen und Bewohner, begleitet von Mitarbeitenden, für eine Woche in den Urlaub.



Das Jubiläums-Foto aus Köln-Finkenbergr:
 „Wir sind weiterhin für Sie da,
 liebe Bewohnerinnen und Bewohner.“

Fotoquelle: Beate Dobbstein

20 Jahre Johanniterzentrum Ilvesheim

Die baden-württembergische Kleinstadt Ilvesheim liegt zwischen Mannheim und Heidelberg an Neckar und Neckarkanal. Seit 20 Jahren betreiben die Johanniter hier das Pflegezentrum im Seniorenstift Heinrich Vetter. Die Einrichtung verfügt über 28 Plätze im stationären Bereich. „Bei uns ist es wie in einer sehr großen Familie“, sagt Einrichtungsleiterin Christiane Reuter. Das Haus sei klein, „schnuckelig“, bestens in die Gemeinde integriert. Zur familiären Atmosphäre trägt die hohe Kontinuität unter den Mitarbeitenden ebenso bei wie die Tatsache, dass sich viele Bewohnerinnen und Bewohner gut kennen – sei es aus der Kirchengemeinde, dem Sportverein oder dem Chor. Da verabredet man sich auch schon mal spontan für ein Treffen im Nachtcafé. Und die Feste und Feiern sind so beliebt, dass die Stühle oft nicht reichen und von der benachbarten Kirchengemeinde zusätzliche ausgeliehen werden müssen. Der familiäre Charakter der Einrichtung trug alle auch gut über den Corona-Lockdown hinweg. Einsamkeit war hier kein Thema.

Das Johanniter-Haus Kleinniedesheim versteht sich als familiäres Haus, bei dessen zahlreichen Veranstaltungen auch die Angehörigen der 63 Bewohnerinnen und Bewohner stets herzlich willkommen sind. Im Corona-Jahr war dies nicht in gewohntem Maße möglich, aber die Angebote des Hauses wurden und werden so weit wie möglich aufrechterhalten, Besuche ermöglicht. Der Aufwand sei groß gewesen, aber man habe keinen einzigen Corona-Fall im Haus gehabt, freut sich die Einrichtungsleiterin.



Die Kleinniedesheimer Einrichtungsleiterin Celina Calmes (r.) hat ein gutes Händchen dafür, Menschen zu motivieren. Aldona Walliczek (l.) begann als Quereinsteigerin, qualifizierte sich zur examinierten Pflegekraft, leitet einen Wohnbereich und unterstützt die Einrichtungsleitung als stellvertretende Pflegedienstleitung.

Fotoquelle: Regina Doerr

CEBONA: Seit 25 Jahren von Johannitern für Johanniter

Die CEBONA GmbH, als Dienstleister überwiegend für Senioreneinrichtungen und Kliniken der Johanniter tätig, ist heute eine hundertprozentige Tochter der Johanniter GmbH.

Begonnen hat die Geschichte der CEBONA 1995 als eine Dienstleistungsgesellschaft der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH): die „Johanniter Marketing und Service GmbH“. Zehn Jahre später heißt sie bereits CEBONA und beschäftigt 362 Mitarbeitende. Heute, nach Übernahmen und Verschmelzungen mit anderen Dienstleistungsgesellschaften, sind hier rund 1.600 Mitarbeitende tätig. Die CEBONA sorgt für die Unterhaltsreinigung in zahlreichen Senioreneinrichtungen und Kliniken der Johanniter, sie versorgt Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner mit Mahlzeiten und setzt dabei Qualitätsstandards um, die zum Teil deutlich über die gesetzlichen Vorgaben und ISO-Normen hinausgehen.

„Plausibilitätsprüfungen bezüglich Waschmittelverbrauch im Verhältnis zu der Anzahl der Waschlädungen, um sicherzugehen, dass die Waschmittelmenge immer richtig dosiert wird, gehören ebenso zu den CEBONA-Standards wie regelmäßige Produkt- und Anwenderschulungen“, nennt CEBONA-Geschäftsbereichsleiterin Kerstin Müller als Beispiele und denkt dabei zugleich an Nachhaltigkeit und Qualität. In der Unterhaltsreinigung und beim Catering lässt sich die CEBONA seit 2011 von einem unabhängigen, renommierten Zertifizierungsunternehmen einmal im Jahr „auf Herz und Nieren“ prüfen. So ist sichergestellt, dass Hygiene und Infektionsschutz gut umgesetzt werden. „Wir sind daran interessiert, die CEBONA weiterzuentwickeln und bereits jetzt beschäftigt sich eine interne Arbeitsgruppe mit den Entwürfen der neuen DIN ISO 13063 Krankenhausreinigung“, erklärt Müller. Ziel ist es, sich zukünftig nach dieser neuen Norm prüfen zu lassen.

Auch im Cateringbereich wird dafür Sorge getragen, dass aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse einbezogen werden – von der Lebensmittelsicherheit über immer speziellere Diäten bis zur angepassten Ernährung von dementiell erkrankten Menschen und der seniorengerechten Ernährung. „Unsere Mitarbeitenden stellen sich zum Wohle der Patientinnen und Patienten sowie der Bewohnerinnen und Bewohner hohen Anforderungen“, betont Müller. „Wir haben die Kunden unserer Kunden im Blick.“



Das Unternehmen investiert deshalb in die fachliche Schulung und Weiterentwicklung seiner Mitarbeitenden. Aus-, Fort- und Weiterbildungen – zum Beispiel zum Fachwirt für Reinigung oder staatlich geprüften Desinfektor – werden angeboten, damit zukünftig in jedem Krankenhaus ein Desinfektor tätig ist“, erklärt die Geschäftsbereichsleiterin. Zudem werden auch Fachkräfte für Arbeitssicherheit oder Schädlingsbekämpfung ausgebildet. „Unsere Mitarbeitenden sollen Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen finden“, sagt Müller. Für alle stehen regelmäßige Schulungen in Bereichen wie Arbeits- und Gesundheitsschutz, Datenschutz oder Infektionsschutz auf dem Programm. Das Know-how bewegt sich auf einem hohen Niveau, sodass zu Beginn der Corona-Pandemie darauf aufgebaut werden konnte. „Wir waren gut vorbereitet, denn das Vorhalten von Krisenplänen gehört zur Zertifizierung“, erklärt Müller. „Wir konnten direkt auf diese zurückgreifen und ein ganzes Bündel an Maßnahmen sofort in Kraft setzen.“

Die CEBONA arbeitet nicht ausschließlich für Einrichtungen der Johanniter, sondern auch für externe Kunden. Hier gehören hauswirtschaftliche Dienstleistungen ebenso zum Angebot wie die Unterhaltsreinigung. Das jährliche Umsatzvolumen des Unternehmens liegt bei rund 46 Millionen Euro.

Rund

360

Mitarbeitende nach 10 Jahren
und rund

1.600

Mitarbeitende nach 25 Jahren



„Unsere Mitarbeitenden sollen Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen finden.“

Kerstin Müller
/ Geschäftsbereichsleiterin

Steffen Märker – seit 20 Jahren unermüdlich im Einsatz

Der 58-jährige gelernte Koch Steffen Märker arbeitet schon seit mehr als 20 Jahren für die CEBONA, kochte zunächst für das Johanniter-Haus in Nebra (Sachsen-Anhalt), bevor er vor sieben Jahren Hauswirtschafts- und Bereichsleiter wurde. Begonnen hat er seine Laufbahn in der DDR mit einer Ausbildung zum Koch in der Gemeinschaftsverpflegung. Dann zog es ihn hinaus in die weite Welt. Zehn Jahre fuhr er als Schiffskoch zur See. Das stellte sich als gute Vorbereitung heraus: Als er ins Johanniter-Haus Nebra kam, musste er zunächst ebenfalls auf engem Raum, in einem Container, kochen.

Die Küche des Johanniter-Hauses wurde gerade saniert. Abgeschreckt hat ihn das nicht: Steffen Märker ist flexibel und ideenreich, ein Teamplayer durch und durch. Nach und nach übernimmt der Küchenleiter in Nebra alles, was nicht mit Pflege zu tun hat:



Fotoquelle: Johanniter

die Verantwortung für die Reinigung, die Wäscherei, die Hausmeisterdienste. Mit seinem Team kocht er in Berlin auch beim Sommerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue.

Zwischenzeitlich legt Steffen Märker in der Johanniter-Akademie in Münster seine Betriebsleiterprüfung ab, ist für das Einkaufsmanagement mehrerer Einrichtungen verantwortlich und führt interne Audits durch. Während der aktuellen Corona-Krise arbeitet er natürlich im Krisenstab in Nebra mit.

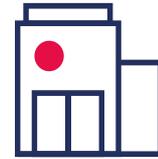
Aus dem Leitbild der Johanniter GmbH
„In Medizin und Pflege
nutzen und beherrschen wir
erfolgreich bewährte und
wissenschaftlich anerkannte
Verfahren bei der Erfüllung
unserer Aufgaben.“

Fotoquelle: Hermann Willers

Unser Leistungsspektrum

Die Johanniter-Krankenhäuser

Die Johanniter GmbH betreibt in Deutschland neun Krankenhäuser. Das Spektrum des Angebots reicht von der Allergologie und Augenheilkunde über die Geburtshilfe, die geriatrische Versorgung, die Onkologie bis hin zur Wirbelsäulenchirurgie.



A

- Allergologie/
Asthmabehandlung
- Anästhesie
- Angiologie
- Augenheilkunde

C

- Chirurgie

D

- Diabetologie

E

- Endokrinologie

F/G

- Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
- Geriatrie
(Altersmedizin)
- Gastroenterologie
- Gefäßchirurgie

H

- Hals-Nasen-
Ohrenheilkunde
- Hämatologie/
internistische
und pneumologische
Onkologie

I

- Innere Medizin
- Intensivmedizin
- Interventionelle
Radiologie

K

- Kardiologie
- Kinderheilkunde

M

- Mund-Kiefer-
Gesichtschirurgie

N

- Neonatologie
- Nephrologie
- Neurologie

O

- Onkologie
- Orthopädie
- Orthopädie/
Rheumachirurgie
- Orthopädie/
Unfallchirurgie

P

- Palliativmedizin
- Pathologie
- Pneumologie/
Allergologie/
Asthmabehandlung
- Psychiatrie,
Psychotherapie
und Psychosomatik
- Plastische Chirurgie

R

- Rheumatologie
- Rheumachirurgie/
Orthopädie
- Radiologie

S

- Senologie
- Strahlentherapie
- Schlafmedizin

T

- Thoraxchirurgie

U

- Unfallchirurgie/
Orthopädie
- Urologie

V

- Viszeralchirurgie

W

- Wirbelsäulen-
chirurgie

Die Johanniter-Fach- und Rehabilitationskliniken



In Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz bündeln die Johanniter stationäre, ambulante und tagesklinische Angebote in acht Fach- und Rehabilitationskliniken. Die enge Verzahnung dieser Leistungen ist Teil einer zukunftsweisenden Strategie.

Für Erwachsene

- Neurologie
- Orthopädie
- Geriatrie (Altersmedizin)
- Psychosomatik

Stationäre und ganztägig ambulante Rehabilitation, Prävention, Nachsorge, Heilmittelerbringung

Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Psychosomatik, inkl. Behandlung von Essstörungen
- Stationäre Jugendhilfe
- Neurologie
- Neuropädiatrie

Stationäre und ambulante Rehabilitation, Behandlung in der Tagesklinik

Die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)

Die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) dienen der ambulanten Versorgung. Die Johanniter GmbH baut dieses Angebot aus; 2019 wurden insgesamt sieben MVZ an elf Standorten mit 38,75 Kassenarztsitzen geführt.



A

- Allgemeinmedizin
- Angiologie

C

- Chirurgie

D

- Diabetologie
(Innere Medizin (hausärztliche Zulassung))

G

- Gefäßchirurgie
- Gynäkologie

H

- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Hämatologie/Onkologie
- Haut- und Geschlechtskrankheiten

I

- Innere Medizin

K

- Kardiologie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Kinderheilkunde/Pädiatrie

M

- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

N

- Neurochirurgie
- Neurologie

O

- Orthopädie

P

- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Pneumologie
- Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik

R

- Radiologie
- Rheumatologie

S

- Strahlentherapie

U

- Urologie

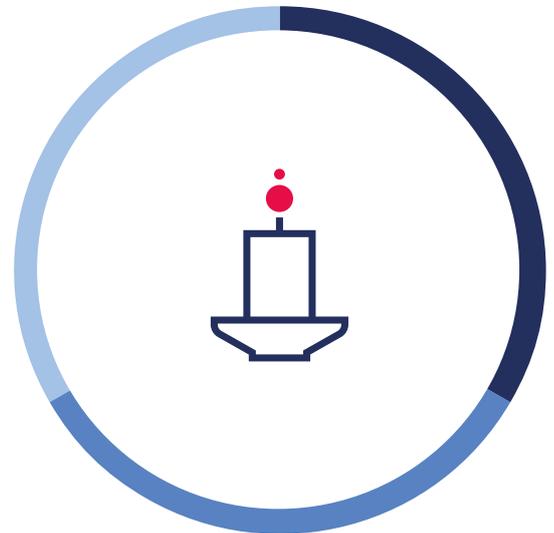
Die Johanniter-Seniorenhäuser

96 Altenpflegeeinrichtungen betreiben die Johanniter bundesweit. Das Angebot deckt das gesamte Spektrum von stationärer Pflege, Tages- und Kurzzeitpflege, Betreutem Wohnen bis hin zu ambulanter Pflege ab. Überall gibt es besondere Angebote für demenziell erkrankte Menschen.



Die Johanniter-Hospize

Die Johanniter begleiten Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt. In drei Hospizen bieten sie stationäre Palliativpflege an.



Die drei zentralen Johanniter-Dienstleistungsgesellschaften

Johanniter Service Gesellschaft mbH

- Strategische und operative Medizintechnik
- Haus- und Betriebstechnik
- Energieversorgung und -management

Johanniter Competence Center (JCC)

- IT-Strategie
- IT-Services
- IT-Betriebs-sicherung
- Strategischer Einkauf

CEBONA

- Catering/ Menüservice
- Reinigung/ Wäscherei
- Logistik



Aus dem Leitbild der Johanniter GmbH
„Aus Liebe zum Leben handeln
wir nach den Grundsätzen des
christlichen Glaubens.
Kulturelle und religiöse Vielfalt
leben und achten wir gleichwertig.“

Fotoquelle: Hermann Willers

Unsere Struktur

Der werkeübergreifende Johanniter-Verbund

Unsere Wurzeln

Der Johanniterorden hat sich seit seiner Entstehung im Jahr 1099 dem Dienst am Nächsten als Ausdruck christlichen Glaubens verschrieben. Der einzige evangelische Ritterorden hat heute mehr als 4000 Mitglieder, die sich verpflichten, für den Glauben einzutreten und das Gebot der Nächstenliebe im Einsatz für Kranke und Hilfsbedürftige umzusetzen. „Der Johanniter lässt sich rufen, wo die Not des Nächsten auf seine tätige Liebe und der Unglaube der Angefochtenen auf das Zeugnis seines Glaubens warten“, besagt die Ordensregel. Um diese Aufgaben ausüben zu können, gründete der Orden verschiedene Werke und Einrichtungen:

- Johanniter-Schwesterschaft e. V. (gegründet 1885, seit 1958 als eingetragener Verein)
- Johanniter-Hilfsgemeinschaften (seit 1951)
- Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (seit 1952)
- Johanniter GmbH (seit 2004 Trägergesellschaft des stationären Johanniter-Verbundes)
- Johanniter-Stiftung (seit 2008)

Mehr Informationen finden Sie unter www.johanniter.de und www.johanniterorden.de.



Mehr als

40.000

hauptamtliche und rund

50.000

ehrenamtliche Mitarbeitende

Aus unserem Leistungsspektrum im Verbund

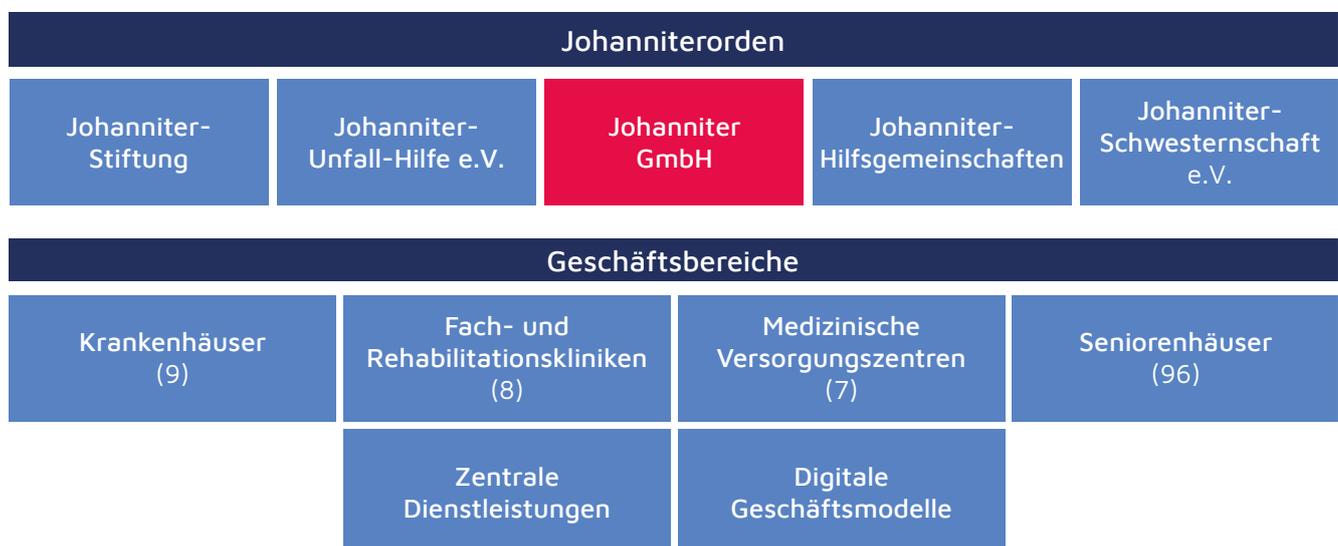
Für kranke Menschen: Akutkrankenhäuser Fach- und Reha- bilitationskliniken	Für Kinder, Jugendliche bzw. junge Erwachsene: Geburtskliniken Kindertagesstätten Jugendgruppen Jugendzentren Betreuung in Ganztags- schulen Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychosomatische Medizin Stationäre Jugendhilfe	Für alte Menschen: Ambulante und stationäre Pflege Kurzzeit- und Tagespflege Betreutes Wohnen und Wohngemeinschaften Hausnotruf Menüservice	Besuchsdienste
Ausbildung: Krankenpflegeschulen Erste-Hilfe-Kurse			Hospizdienste
Für Flüchtlinge: Flüchtlingshilfe und Integration			Seelsorge
			Rettungs- und Fahrdienste
			Bevölkerungsschutz
			Auslandshilfe

Von

0 – 100+

Die Johanniter betreuen Menschen jeden Alters. Die Jüngsten erblicken in den Geburtskliniken in Bonn, Geesthacht, Mönchengladbach und Stendal das Licht der Welt. Die Ältesten leben in unseren Senioreneinrichtungen.

Der stationäre Johanniter-Verbund



Die Johanniter GmbH

Die Johanniter GmbH ist seit 2004 die Trägergesellschaft des stationären Johanniter-Verbundes, für den rund 17.000 Mitarbeitende in mehr als 120 Einrichtungen tätig sind. Sie ist für die strategische Führung und Entwicklung der stationären Johanniter-Einrichtungen zuständig. Die Gesellschaft umfasst die Geschäftsbereiche Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken, Medizinische Versorgungszentren (MVZ), Seniorenhäuser, zentrale Dienstleistungsgesellschaften und digitale Geschäftsmodelle.

Johanniter GmbH	
Gesellschafterversammlung	Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem – der Johanniterorden – gemeinsam mit zehn Genossenschaften und Kommenden des Johanniterordens Vorsitz: S.K.H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens
Gesellschafterausschuss (Aufsichtsgremium)	Kommendatoren von Genossenschaften des Johanniterordens und Mitglieder der Ordensregierung Vorsitz: Thilo v. Selchow
Geschäftsführung	Vorsitz: Frank Böker – Bereich Fach- und Rehabilitationskliniken, Personal und Recht, Seniorenhäuser Dr. Thomas Krössin – Bereich Krankenhäuser Ansgar Hermeier – Bereich Finanzen, Zentrale Dienstleistungen

Die Johanniter Seniorenhäuser GmbH

Die Johanniter Seniorenhäuser GmbH ist eine Tochter der Johanniter GmbH. Bundesweit werden 96 Seniorenhäuser inklusive assoziierte Einrichtungen und zwei Hospize betrieben.

Johanniter Seniorenhäuser GmbH	
Gesellschafterversammlung	Johanniter GmbH (60%) · Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (40%) · Vorsitz: Frank Böker, Geschäftsführer Johanniter GmbH
Beirat	Vorsitz: Alexander Baron v. Korff, Ordenskanzler
Geschäftsführung	Lutz Gebhardt, Horst Molenaar, Thomas Neeb

Die Johanniter Dienstleistungsgesellschaften

Die Johanniter-Einrichtungen und ihre digitalen Geschäftsmodelle werden von den drei zentralen Dienstleistungsunternehmen unterstützt: Johanniter Competence Center GmbH (IT-Dienstleistungen und Strategischer Einkauf), Johanniter Service Gesellschaft mbH (Medizin- sowie Haus- und Betriebstechnik und Energieversorgung) und CEBONA GmbH (Catering, Reinigung und Logistik).

Dienstleistungsgesellschaften		
Johanniter Competence Center GmbH	CEBONA GmbH	Johanniter Service Gesellschaft mbH
Geschäftsführung: Ansgar Hermeier, Ralf Hörstgen	Geschäftsführung: Ansgar Hermeier, Artur Kessler	Geschäftsführung: Ansgar Hermeier

Kontakt

Johanniter GmbH

Finckensteinallee 111 · 12205 Berlin · Telefon 030 2309970 - 0 · Telefax 030 2309970 - 419
info@johanniter-gmbh.de · www.johanniter-gmbh.de

Brandenburg

Johanniter GmbH
Johanniter-Krankenhaus
Treuenbrietzen
Johanniterstraße 1
14929 Treuenbrietzen
Telefon 033748 8-0
information@trb.johanniter-kliniken.de
www.johanniter-treuenbrietzen.de

Bremen

Neurologisches
Rehabilitationszentrum
Friedehorst gGmbH
Rotdornallee 64
28717 Bremen
Telefon 0421 277437-0
info@hb.johanniter-kliniken.de
www.nrzfriedehorst.de

Niedersachsen

Johanniter-Krankenhaus
Gronau GmbH
Johanniterstraße 1 · 31028 Gronau
Telefon 05182 583-0
info@johanniter-gronau.de
www.johanniter.de/kliniken/gronau

Johanniter-Ordenshäuser

Bad Oeynhausen gemGmbH
Johanniterstraße 7
32545 Bad Oeynhausen
Telefon 05731 151-0
info@ahb-klinik.de
www.www.ahb-klinik.de

Kinderfachklinik Bad Sassendorf

Lütgenweg 2 · 59505 Bad Sassendorf
Telefon 02921 9600-0
info@bs.johanniter-kliniken.de
www.kinderfachklinik.de

Nordrhein-Westfalen

Klinik am Korso gGmbH
Fachzentrum für gestörtes Essverhalten
Ostkorso 4 · 32545 Bad Oeynhausen
Telefon 05731 181-0
info@klinik-am-korso.de
www.johanniter.de/kliniken/korso

Johanniter Seniorenhäuser GmbH

Finckensteinallee 111
12205 Berlin
Telefon 030 2309970 - 0
Telefax 030 2309970 - 409
info@jose.johanniter.de
www.jose.johanniter.de

Niederlassung
Regionalzentrum Nord
Seiffertstraße 95
28359 Bremen
Telefon 0421 223018-0
Telefax 0421 223018-18
info-nord@jose.johanniter.de

Niederlassung
Regionalzentrum Ost
Bismarckstraße 38/39
39576 Stendal
Telefon 03931 2186-0
Telefax 03931 2186-79
info-ost@jose.johanniter.de

Niederlassung
Regionalzentrum Süd
Eichwiesenring 9
70567 Stuttgart
Telefon 0711 72636-400
Telefax 0711 72636-401
info-sued@jose.johanniter.de

Niederlassung
Regionalzentrum West
Siegburger Straße 197
50679 Köln
Telefon 0221 299913-800
Telefax 0221 299913-899
info-west@jose.johanniter.de

Region Nord

Bremen

Johanniterhaus Bremen gGmbH*
Seiffertstraße 95 · 28359 Bremen
Telefon 0421 2040-0
info-bremen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/bremen

Lilge-Simon-Stift* (Hospiz)

Feldberg 1 · 28757 Bremen
Telefon 0421 626707-0
info-hospiz-bremen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/hospiz-bremen

Niedersachsen

Johanneshaus Carolinum****
Bahnhofstraße 12
26409 Wittmund/Carolinensiel
Telefon 04464 9485-0
info-carolinum@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
carolinensiel

Johanneshaus Wittmund****
Am Schützenplatz 41 · 26409 Wittmund
Telefon 04462 887-0
info-wittmund@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/wittmund

Johanniterhaus Celle**
Wittestraße 7 · 29225 Celle
Telefon 05141 9486-0
info-celle@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/celle

Johanniterhaus Dannenberg GmbH*
(mit Einrichtungen in Dannenberg,
Clenze und Quickborn)
Lüchower Straße 69 · 29451 Dannenberg
Telefon 05861 805-0
info-dannenberg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
dannenberg

Hospizhaus Heidekreis
Koppelweg 1-3 · 29683 Dorfmark
Telefon 05163 29153-11
info-hospiz-heidekreis@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/hospiz-heidekreis

Johanniter-Stift Hannover-Ricklingen
Kreipeweg 11
30459 Hannover-Ricklingen
Telefon 0511 12358-0
rezeption-ricklingen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/hannover

Johanneshaus Empelde*
Berliner Straße 27 · 30952 Ronnenberg
Telefon 0511 4603-0
info-empelde@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/empelde

Johanniter-Stift Leinetal gGmbH*

Sehlder Straße 6 · 31008 Elze
Telefon 05068 93344-0
info-elze@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/elze

Johanniter-Stift Gronau*

Am Burgberg 2 · 31028 Gronau
Telefon 05182 90887-0
info-gronau@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/gronau

Schleswig-Holstein

Mutter Eva von Tiele-Winckler
Pflegeheim*
Am Burgberg 2 · 21465 Wentorf
Telefon 040 729052-0
info-wentorf@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/wentorf

Johanniter-Haus Geesthacht
Johannes-Ritter-Straße 100
21502 Geesthacht
Telefon 04152 171 101
info-geesthacht@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
geesthacht

Norddeutsche Johanniter gGmbH*
Seniorenanlage Heinrich-Gau
Kirchstieg 9 · 22880 Wedel
Telefon 04103 8088-0
info-wedel@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/wedel

Haus am Königsteich*
Segeberger Straße 40
23843 Bad Oldesloe
Telefon 04531 165-0
info-bad-oldesloe@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
bad_oldesloe

Haus Lübeck*
Waisenallee 12 · 23556 Lübeck
Telefon 0451 48696-300
info-luebeck@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
luebeck-waisenallee

Seniorenwohnsitz Quellenhof*
Buntekuhweg 20-26 · 23558 Lübeck
Telefon 0451 89946-01
info-quellenhof@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/luebeck

Haus Mönkeberg*

Am Eksol 8 · 24248 Mönkeberg
Telefon 0431 9901-0
info-moenkeberg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
moenkeberg

Seniorenresidenz Lindenpark*

Esmarchstraße 22/24
25335 Elmshorn
Telefon 04121 809-0
info-elmshorn@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/elmshorn

Haus am Rosarium*

Großer Sand 63 · 25436 Uetersen
Telefon 04122 9660-0
info-uetersen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/uetersen

Johanneshaus Wyk auf Föhr*
Rebbelstieg 49 · 25938 Wyk auf Föhr
Telefon 04681 74749-0
info-wyk@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
wyk_auf_foehr

Altenzentrum Sylt-Westerland*
Steinmannstraße 63
25980 Sylt / OT Westerland
Telefon 04651 9864-0
info-sylt@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/sylt

Johanniter-Haus Westerland*
Wennigstedter Weg 66
25980 Sylt/OT Westerland
Telefon 04651 9950-600
info-westerland@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/sylt

Region Ost

Berlin

Johanniter-Stift Berlin-Johannisthal
Straße am Flugplatz 46 · 12487 Berlin
Telefon 030 6322267-0
info-johannisthal@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
berlin-johannisthal

Johanniter-Stift Berlin-Lichterfelde**
Finckensteinallee 123/125 · 12205 Berlin
Telefon 030 847910-0
info@johanniterstift-berlin.de
www.johanniter.de/senioren/berlin

Johanniter-Stift Berlin-Tegel
Karolinenstraße 21 · 13507 Berlin
Telefon 030 33842855-01
info-tegel@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/berlin-tegel

Brandenburg

Johanniter-Seniorenzentrum
Jüterbog GmbH**
Planeberg 10-14 · 14913 Jüterbog
Telefon 03372 44391-199
seniorenzentrum@
johanniter-jueterbog.de
www.johanniter.de/senioren/jueterbog

* Tochtergesellschaft
** Einrichtung mit
Managementvertrag
*** Einrichtung mit
Kooperationsvertrag
**** bis Ende März 2021

Johanniter-Dienstleistungsgesellschaften

Johanniter Competence Center GmbH
Finckensteinallee 123 · 12205 Berlin
Sträßchensweg 16 · 53113 Bonn
Telefon 030 8441590-0
Telefax 030 8441590-98
info@jcc.johanniter.de

Johanniter Service Gesellschaft mbH
Franklinstraße 14
10587 Berlin
Telefon 030 6396300-201
Telefax 030 6396300-202
info@jsg.johanniter.de

CEBONA GmbH
Franklinstraße 14
10587 Berlin
Telefon 030 6396300-201
Telefax 030 6396300-202
info@cebona.de

CEBONA GmbH
Hermannstraße 2
31812 Bad Pyrmont
Telefon 05281 1685-0
Telefax 05281 1685-12
info@cebona.de

Johanniter GmbH
Evangelisches Krankenhaus Bethesda
Mönchengladbach
Ludwig-Weber-Straße 15
41061 Mönchengladbach
Telefon 02161 981-0
info@mg.johanniter-kliniken.de
www.johanniter.de/kliniken/
moenchengladbach

Ambulantes Reha- und Therapie-
zentrum Dortmund GmbH –
Klinik am Stein
Feldstraße 77 · 44141 Dortmund
Telefon: 0231 488285-0
www.ambulantes-rehazentrum-
dortmund.de

Johanniter-Klinik
am Rombergpark GmbH
Am Rombergpark 42
44225 Dortmund
Telefon 0231 610609-0
info@do.johanniter-kliniken.de
www.johanniter.de/kliniken/dortmund

Johanniter-Krankenhaus
Rheinhausen GmbH
Kreuzacker 1-7 · 47228 Duisburg
Telefon 02065 97-0
info@johanniter-rheinhausen.de
www.johanniter.de/kliniken/
rheinhausen

Johanniter GmbH
Johanniter-Krankenhaus Bonn
Johanniterstraße 3-5 · 53113 Bonn
Telefon 0228 543-0
info@bn.johanniter-kliniken.de
www.johanniter.de/kliniken/bonn

Johanniter GmbH
Waldkrankenhaus Bonn
Waldstraße 73 · 53177 Bonn
Telefon 0228 383-0
info@bn.johanniter-kliniken.de
www.johanniter.de/kliniken/bonn

Neurologisches Rehabilitationszentrum
Godeshöhe e. V.
Waldstraße 2 – 10
53177 Bonn
Telefon 0228 381-0
info@godeshoehe.de
www.godeshoehe.de

Mecklenburg-Vorpommern

Johanniterhaus Bad Doberan
Thünenstraße 25 · 18209 Bad Doberan
Telefon 038203 57-3
info-baddoberan@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/bad-do-
beran

Niedersachsen

Johanniterhaus Braunschweig**
St. Annen-Konvent
Madamenweg 9 · 38118 Braunschweig
Telefon 0531 28106-0
info-braunschweig@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
braunschweig

Johanniterhaus Johann Sebastian Bach
Johann-Sebastian-Bach-Straße 9
38226 Salzgitter
Telefon 05341 8462-0
info-salzgitter@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/salzgitter

Johanniterhaus am See
Zum Salzgittersee 32 · 38226 Salzgitter
Telefon 05341 83630-0
info-salzgitter-see@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
salzgitter-see

Sachsen

Johanniter-Stift Dohna
Burgstraße 79 · 01809 Dohna
Telefon 03529 52666-0
info-dohna-heidenau@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/dohna

Johanniterhaus Heidenau
Friedrich-Engels-Straße 15
01809 Heidenau
Telefon 03529 5057-0
info-dohna-heidenau@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/heidenau

Johanniterhaus
„Am Mariannenpark“ Leipzig
Taubestraße 67 · 04347 Leipzig
Telefon 0341 2398-0
info.leipzig@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/leipzig

Johanniterhaus „Am Berg“ Löbnitz
Ringstraße 13 · 08294 Löbnitz
Telefon 03771 366-0
info-loessnitz@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/loessnitz

Sachsen-Anhalt

Johanniterhaus Mansfeld
Sangerhäuser Straße 34 a
06343 Mansfeld
Telefon 034782 875-0
info-mansfeld@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/mansfeld

Johanniterhaus Nebra
August-Bebel-Straße 1 · 06642 Nebra
Telefon 034461 360-0
info-nebra@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/nebra

Johanniterhaus
St. Laurentius zu Loburg
An der Kesselspringe 10 · 39279 Loburg
Telefon 039245 91-200
info-loburg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/loburg

Johanniterhaus Genthin-Wald
Wald Nr. 4 · 39307 Genthin
Telefon 03933 978-100
info-genthin@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/genthin

Johanniterhaus Bethanien Oschersleben
Gartenstraße 34/35
39387 Oschersleben
Telefon 03949 936-0
info-oschersleben@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
oschersleben

Johanniterhaus Lutherstift Stendal
Uppstall 12 · 39576 Stendal
Telefon 03931 66939-10
info-stendal@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/stendal

Johanniterhaus
Pfarrer Franz Gardelegen
Ernst-Thälmann-Straße 4/6
39638 Gardelegen
Telefon 03907 77589-0
info-gardelegen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/gardelegen

Johanniterhaus Rieseberg Gardelegen
Tiedgestraße 14 · 39638 Gardelegen
Telefon 03907 7215-0
info-gardelegen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/gardelegen

Thüringen
Diakoniezentrum Bethesda Eisenberg
Johanniterstraße 1 · 07607 Eisenberg
Telefon 036691 49-4
info-eisenberg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/eisenberg

Johanniterhaus Heiligenstadt
Albert-Schweitzer-Straße
Albert-Schweitzer-Straße 17
37308 Heiligenstadt
Telefon 03606 5067-0
info-heiligenstadt@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
heiligenstadt

Johanniterhaus Heiligenstadt
am Richteberg
Richteberg 2a · 37308 Heiligenstadt
Telefon 03606 5560-0
info-heiligenstadt@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
heiligenstadt

Region Süd

Baden-Württemberg
Johanniter-Haus am Waldpark
Trajanstraße 70 · 68526 Ladenburg
Telefon 06203 9264-0
info-rhein-neckar@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/ladenburg

Johanniter-Pflegezentrum
im Seniorenstift Heinrich Vetter
Goethestraße 4 · 68549 Ilvesheim
Telefon 0621 43288-0
info-rhein-neckar@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/ilvesheim

Johanniter-Pflegewohnhaus
Am Seltenbach
Seltenbachstraße 1 · 73457 Essingen
Telefon 07365 92065-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/essingen

Johanniter-Pflegewohnhaus
Haus Kielwein
Ziegelwiesenstraße 8 · 73540 Heubach
Telefon 07173 92780-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/heubach

Johanniter-Pflegewohnhaus
im Pfarrgarten
Heubacher Straße 12/1
73563 Mögglingen
Telefon 07174 80391-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
moegglingen

Johanniter-Haus Heilbronn*
Mozartstraße 21 · 74072 Heilbronn
Telefon 07131 998-0
info-heilbronn@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/heilbronn

Johanniter-Pflegewohnhaus
im Seniorenzentrum Böbingen
Scheuelbergstraße 1 · 73560 Böbingen
Telefon 07173 92790-0
info-rosenstein@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/boebingen

Johanniter-Haus Pleidelsheim*
Beihinger Straße 41 · 74385 Pleidelsheim
Telefon 07144 8001-0
info-pleidelsheim@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/pleidelsheim

Johanniter-Haus
Tannenweg Mosbach*
Tannenweg 12 · 74821 Mosbach
Telefon 06261 8002-0
info-mosbach@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/mosbach

Johanniter-Haus Waibstadt*
Lange Straße 62 · 74915 Waibstadt
Telefon 07263 60585-0
info-waibstadt@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/waibstadt

Johanniter-Seniorenzentrum
Hermaringen
Schillerstraße 7
89568 Hermaringen
Telefon 07322 1493-0
Telefax 07322 1493-166
info-hermaringen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/hermaringen

Bayern

Johanniterhaus Miltenberg**
Arnouviller Ring 3 · 63897 Miltenberg
Telefon 09371 9526-0
miltenberg@johanniter.de
www.johanniter-miltenberg.de

Johanniter-Haus Herrsching
Reineckestraße 16 b · 82211 Herrsching
Telefon 08152 39566-0
info-herrsching@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/herrsching

Hessen

Johanniter-Stift Buseck
Johanniterplatz 1 · 35418 Buseck
Telefon 06408 50348-0
info-buseck@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/buseck

Johanniter-Stift Karben
Lohgasse 11 · 61184 Karben
Telefon 06039 92631-0
info-karben@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/karben

Johanniter-Haus Dietrichsroth*
Tannusstraße 54 · 63303 Dreieich
Telefon 06103 9806-0
info-jhd@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/dreieich

Johanniter-Haus Lorsch
Mannheimer Straße 36-38
64653 Lorsch
Telefon 06251 98921-0
info-lorsch@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/lorsch



JOHANNITER



Die Johanniter: Immer für Sie da!

Aus Liebe zum Leben

Johanniter-Hospiz Bonn
Waldstraße 73 · 53177 Bonn
Telefon 0228 383-339
hospiz@bn.johanniter-kliniken.de
www.johanniter.de/kliniken/bonn

Rheinland-Pfalz
Johanniter-Tagesklinik Koblenz GmbH
Koblenzer Straße 157b · 56073 Koblenz
Telefon 0261 204040
verwaltung@ko.johanniter-kliniken.de
www.johanniter-tagesklinik-koblenz.de
www.johanniter.de/johanniter-kliniken/
johanniter-kinder-und-jugendpsychiatrie/
tagesklinik-koblenz/

Johanniter-Haus Weschnitztal
Erikastraße 2 · 64668 Rimbach
Telefon 06253 990-0
info-jhw@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/rimbach

Rheinland-Pfalz
Johanniter-Haus Kleinniedesheim
Unterwegsgasse 5
67259 Kleinniedesheim
Telefon 06239 933-0
info-jhkln@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
kleinniedesheim

Region West
Nordrhein-Westfalen
Johanniter-Stift Lügde
Kanalstraße 19-21 · 32676 Lügde
Telefon 05281 9814-0
info-luegde@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/luegde

Johanniter-Stift Meerbusch*
Schackumer Straße 10
40667 Meerbusch
Telefon 02132 135-0
info-meerbusch@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/meerbusch

Johanniter-Zentrum Kaarst
Am Sandfeld 35 · 41564 Kaarst
Telefon 02131 4067-0
info-kaarst@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/kaarst

Johanniter-Stift Erkelenz
Südpromenade 24 · 41812 Erkelenz
Telefon 02431 949-0
info-erkelenz@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/erkelenz

Johanniter-Stift Wassenberg
Johanniterweg 1 · 41849 Wassenberg
Telefon 02432 493-0
info-wassenberg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/wassenberg

Johanniter-Hausgemeinschaft Wassenberg
Johanniterweg 2 · 41849 Wassenberg
Telefon 02432 493-0
info-wassenberg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/wassenberg

Johanniter-Stift Wuppertal
Edith-Stein-Straße 23 · 42329 Wuppertal
Telefon 0202 4594-0
info-wuppertal@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/wuppertal

Johanniter GmbH
Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuwied
Am Carmen-Sylva-Garten 6-10 a
56564 Neuwied
Telefon 02631 39440
verwaltung@nr.johanniter-kliniken.de
www.johanniter-zentrum.de

Johanniter-Haus Radevormwald
Höhweg 8 · 42477 Radevormwald
Telefon 02195 80378-0
info-radevormwald@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
radevormwald

Johanniterheim Velbert*
Cranachstraße 58 · 42549 Velbert
Telefon 02051 80313-0
info-velbert@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/velbert

Johanniter-Haus Hörde
Virchowstraße 6 · 44263 Dortmund
Telefon 0231 567706-0
info-hoerde@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/hoerde

Johanniter-Stift Dortmund
Am Marksbach 32 · 44269 Dortmund
Telefon 0231 9491-0
info-dortmund@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/dortmund

Johanniter-Stift Gelsenkirchen
Herforder Straße 16
45892 Gelsenkirchen
Telefon 0209 7005-0
info-gelsenkirchen@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/
gelsenkirchen

Johanniter-Stift Duisburg
Wildstraße 10 · 47057 Duisburg
Telefon 0203 9308-0
info-duisburg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/duisburg

Johanniter-Krankenhaus Rheinhausen GmbH
Zentrum für Pflege und Wohnen***
Kreuzacker 1 · 47228 Duisburg
Telefon 02065 97-1910
k.pancur@johanniter-rheinhausen.de
www.johanniter.de/senioren/
duisburg-rheinhausen

Johanniter-Stift Münster
Weißenburgstraße 48 · 48151 Münster
Telefon 0251 703597-0
info-muenster@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/muenster

Johanniter-Stift Brauweiler
Erfurter Straße 2
50259 Pulheim-Brauweiler
Telefon 02234 68822-0
info-brauweiler@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/brauweiler

Sachsen-Anhalt
Johanniter GmbH
Johanniter-Krankenhaus Stendal
Wendstraße 31 · 39576 Stendal
Telefon 03931 66-0
krankenhaus@sdl.johanniter-kliniken.de
www.johanniter.de/kliniken/genthin-
stendal

Schleswig-Holstein
Johanniter-Krankenhaus Geesthacht GmbH
Am Runden Berge 3
21502 Geesthacht
Telefon 04152 179-0
info@johanniter-krankenhaus.de
www.johanniter.de/kliniken/geesthacht

Johanniter-Stift Gut Heuserhof*
Giershausener Weg 21 · 50767 Köln
Telefon 0221 979405-0
info-heuserhof@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Stift Köln-Ehrenfeld*
Mechternstraße 28 · 50823 Köln
Telefon 0221 5695-0
info-koeln-ehrenfeld@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Haus Köln-Zollstock*
Sibille-Hartmann-Straße 1 · 50969 Köln
Telefon 0221 34092-0
info-koeln-zollstock@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Stift Köln-Flittard
Roggendorfstraße 39 · 51061 Köln
Telefon 0221 9223580-0
info-koeln-flittard@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Stift Köln-Höhenhaus
Sigwinstraße 35 · 51061 Köln
Telefon 0221 89009-710
info-koeln-hoehenhaus@
jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Stift Köln-Kalk
Kapellenstraße 52 · 51103 Köln
Telefon 0221 89009-510
info-koeln-kalk@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Stift Köln-Poll
Jakob-Kneip-Straße 15 · 51105 Köln
Telefon 0221 993813-100
info-koeln-poll@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Haus Köln-Porz*
Königsberger Straße 11 · 51145 Köln
Telefon 02203 306-0
info-koeln-porz@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniter-Haus Köln-Finkenberg*
Konrad-Adenauer-Straße 16 · 51149 Köln
Telefon 02203 9340-0
info-koeln-finkenberg@jose.johanniter.de
www.johanniter.de/senioren/koeln

Johanniterhaus Evangelisches Alten- und Pflegeheim Bad Godesberg gGBH***
Beethovenallee 27-31 · 53173 Bonn
Telefon 0228 8204-0
info@jh-bonn.de
www.johanniter.de/senioren/bonn

Johanniter-Klinik für Geriatrie
Johannes-Ritter-Str. 100
21502 Geesthacht
Telefon 04152 171 100
www.joga.johanniter.de

Johanniter-Stift Meckenheim*
Le-Mée-Platz 3
53340 Meckenheim
Telefon 02225 7081-0
info-meckenheim@
jose.johanniter.de
www.johanniter.de/
senioren/meckenheim

Johanniter-Haus Lüdenscheid
Hagedornskamp 11-15
58507 Lüdenscheid
Telefon 02351 567730
info-luedenscheid@
jose.johanniter.de
www.johanniter.de/
senioren/luedenscheid

Johanniter-Stift Oeneking*
Harlingerstraße 7-9
58509 Lüdenscheid
Telefon 02351 186-0
info-oeneking@
jose.johanniter.de
www.johanniter.de/
senioren/oeneking

Rheinland-Pfalz
Johanniter-Haus Sinzig GmbH*
Renngasse 7
53489 Sinzig
Telefon 02642 990510
info-sinzig@
jose.johanniter.de
www.johanniter.de/
senioren/sinzig

* Tochtergesellschaft
** Einrichtung mit Managementvertrag
*** Einrichtung mit Kooperationsvertrag
**** bis Ende März 2021

Stand: 31.12.2020



Die Johanniter GmbH in Zahlen

Einrichtungen

insgesamt	126
Krankenhäuser	9
Fach- und Rehabilitationskliniken	8
Medizinische Versorgungszentren (MVZ) an elf Praxisstandorten	7
Seniorenhäuser*	96
Hospize	3*
Pflegeschulen	3

Mitarbeitende

insgesamt (hauptamtlich)	16.836
davon Pflegekräfte	7.969
davon Auszubildende	884
Krankenhäuser	5.507
Fach- und Rehabilitationskliniken	1.638
Seniorenhäuser	7.420
Dienstleistungsgesellschaften	2.271

Darüber hinaus Freiwillige im Sozialen Jahr (FSJ)
und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) 77

Planbetten/Behandlungsplätze

insgesamt	3.730
davon stationär	3.298
davon teilstationär	432
Krankenhäuser	2.345
davon stationär	2.145
davon teilstationär	200
Fach- und Rehabilitationskliniken	1.385
davon stationär	1.153
davon teilstationär	232

Altenpflege- und Hospizplätze/ Betreute Wohnungen

Stationär	8.018
Betreute Wohnungen der Seniorenhäuser	1.527
Plätze in Hospizen	26

Umsatz in Millionen €

insgesamt	1.004
Krankenhäuser	474
Fach- und Rehabilitationskliniken	135
MVZ	13
Seniorenhäuser**	376**
Zentrale Dienstleistungsgesellschaften (Außenumsätze)	6

Patienten

(stationär/teilstationär/ambulant)

insgesamt	388.944
Krankenhäuser	250.772
davon stationär	81.494
davon teilstationär	510
davon ambulant	168.768
Fach- und Rehakliniken	19.562
davon stationär	12.606
davon teilstationär	259
davon ambulant	6.697
Medizinische Versorgungszentren	118.610

Konsolidierte Umsatzzahlen

* Inklusive der assoziierten Einrichtungen in Braunschweig, Celle und Miltenberg

** Ohne die assoziierten Einrichtungen in Braunschweig, Celle und Miltenberg

Stand: 31.12.2020



JOHANNITER

© 07933-2021 · Eilinghoff+Team · www.eilinghoff.de

Impressum

Herausgeber: Johanniter GmbH
Finckensteinallee 111, 12205 Berlin
Tel. 030 2309970 - 0, Fax - 419
info@johanniter-gmbh.de

Redaktion: Regina Doerr
Redaktionelle Mitarbeit: Angela Rietdorf

Grafische Umsetzung: Eilinghoff + Team
www.eilinghoff.de

Titelfoto: Hermann Willers/Mönchengladbach

Druck: Bitter & Loose GmbH
www.bitterundloose.de

© Johanniter GmbH · Jegliche Vervielfältigung in
allen Medien nur mit Zustimmung der Rechteinhaber.

Spendenkonto:
Bank für Kirche und Diakonie
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE83 3506 0190 1567 0980 16

www.johanniter-gmbh.de



JohanniterKliniken
JohanniterSeniorenhäuser



johanniter_seniorenhaeuser



Johanniter GmbH
Johanniter Seniorenhäuser GmbH